zoo:m

das besondere **E-Magazin** für Düsseldorf · **1/25**



ECHT JETZT?

zoo:m

Das besondere
E-Magazin für
Düsseldorf.

Folgen Sie uns auf:

Liebe Freunde von ZOO:M, liebe Leserinnen und Leser,

willkommen in einer Zeit, in der sich die Schlagzeilen schneller drehen als man scrollen kann. In der wir manchmal nicht wissen, ob wir noch in der Realität sind oder schon einen Fuß in der Zukunft haben.

Echt jetzt? Der Düsseldorf Schauspieler **Patrick Mölleken** ist 31 Jahre alt und steht bereits seit über zwei Jahrzehnten vor der Kamera. Gerade feierte er in London Premiere – in einer Hauptrolle des kontrovers diskutierten **Kinofilms Bonhoeffer**. Für unser Titelshooting stand er nicht nur im Fotostudio vor der Kamera, sondern saß am Steuer eines Porsche 356 1600 Super.

Echt jetzt? **Pirlos** 4. Fall ist gerade erschienen von Ingo Bott, Strafverteidiger, Autor – und das reale „Gesicht“ hinter Pirlo. Bott und sein neuer Kriminalroman begegnen einem überall in der Presse und in Schaufenstern von Buchhandlungen. Wir trafen Bott in seiner Kanzlei in Pempelfort. Seine Figur Pirlo ist Strafverteidiger, der unbequem bleibt, zuspitzt, aneckt – diesmal im Fußball-Milieu – Sex and Crime? Echt jetzt!



Foto: Alexander Vejnovic https://das-fotostudio-duesseldorf.de

Ebenfalls um Fußball geht es bei der **THE SEARCH Sportmanagement GmbH**. Der Düsseldorfer Headhunter sucht keine Spieler – sondern Köpfe fürs Sportbusiness: vom Sportverband bis zum Bundesliga-Verein: Wer heute wettbewerbsfähig bleiben will, braucht Führungstalente, die die Regeln des Managements im Fußball kennen.

Was ist echt, was künstlich? Die KI arbeitet in Unternehmen längst rund um die Uhr mit – ohne Kaffeepause, erklärt Martha Giannakoudi in der neuen **Kolumne „Mensch & Maschine“**. Echt sind definitiv die Operationen, die im ZIRO, dem Zentrum für Interdisziplinäre Robotische Operationen am Marien Hospital, durchgeführt werden. Hier operieren Chirurgen hochpräzise mit dem da Vinci-Roboter und einer KI-gestützten Software.

Unser **Stadtteil-Special** hat uns dieses Mal nach **Oberkassel** geführt, einem Stadtteil, der Lifestyle mit einem Hauch Arroganz verbindet. Wir stellen Unternehmerinnen und Unternehmer, kreative Köpfe und Traditionsgeschäfte vor, die diesen besonderen Mix prägen.

Von Oberkassel geht es weiter zur großen politischen Bühne: **Europa – ein Kontinent zwischen Mythos und Krisenmodus**. Zwischen Brexit und Bildung, Krieg und Wohlstand. Was bedeutet Europa noch für uns? Auch das Thema Nachhaltigkeit bleibt kein leeres Schlagwort: **20 Millionen Euro** für mehr Nachhaltigkeit – das investiert die **Stadtsparkasse Düsseldorf** anlässlich ihres 200. Geburtstages in eine eigene Stiftung. Ein starkes Zeichen – in einer Zeit, in der viele reden, aber nur wenige handeln. Echt jetzt? Ja. Weil es nicht das Geld, die Technik oder der Hype sind, die Wandel möglich machen – sondern die Menschen dahinter. Und die zeigen wir im ZOO:M Magazin.

Herzlichst Ihre

Alexandra von Hülsenbeck

INHALT

Titelstory

Patrick Mölleken
Sein neuer Kinofilm sorgt für Aufregung 8



People

Zwei gerissene Typen
Ingo Bott und Pirlo 40



People

Weird Space
Coffee, Coworking und Kreativität 70



© Bernd Obermann

Wirtschaft

Die Mannschaft hinter dem Team
Wie ein Düsseldorfer Headhunter Führungskräfte findet 48

25 Jahre RENT4EVENT
Ein Vierteljahrhundert Wow-Momente 104

Europa
Düsseldorf und die Zukunft eines alten Kontinents 110

Erneut gutes Ergebnis trotz multipler Krisen
Die Bilanz der Stadtsparkasse Düsseldorf 120

Kunst & Kultur

7 Fragen an Düsseldorfer Künstlerinnen & Künstler:
Birgit Jensen 32

Kolumne

Düsseldorf nachgefragt
5 Fragen an Alicia Holthausen 30

Mensch und Maschine
Der KI-Ratgeber von Martha Giannakoudi 64


© Synnous

Guten Appetit
im „Stappen Düsseldorf“ 100

Medizin & Gesundheit

Um die Ecke operieren
Roboter revolutionieren die Chirurgie 56

Bildung & Soziales

20 Millionen für eine grüne Zukunft
Stadtsparkasse Düsseldorf gründet Nachhaltigkeitsstiftung 74

In English? – No problem!
Souveränes Business-Englisch 116

Sport & Freizeit

Düsseldorf läuft wieder
Uniper Marathon feiert Premiere 24

INHALT

Oberkassel-Special 78

Heinemann:
Die süße Tradition in zweiter Generation 84

Saitta:
Wo die neapolitanische Pizza ihr Zuhause gefunden hat 86

Dr. Daniel Koch
Strafverteidiger mit besonderer Mission 88

Carl Salm:
Düsseldorfs ältestes Bestattungshaus
180 Jahre im Dienst des Abschieds 90

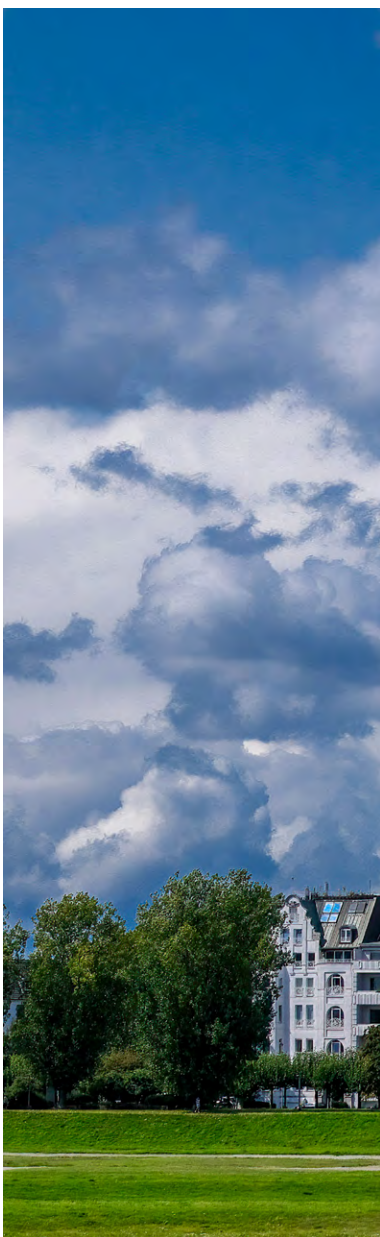
CineStar Düsseldorf:
Vom Popcornstand zur Kinoleitung 92

Gesund beginnt im Mund:
Dr. Jürgens & Partner setzt auf Solo-Prophylaxe 94

Elfriede Kreitz: Zwischen Paragraphen und Kompromissen
Eine Anwältin, die Brücken baut 96

Plankontur:
Weniger ist mehr 98

Impressum 130







© *Michael Gstettenbauer*

zurück zum Inhalt



PATRICK MÖLLEKEN

Vom Rheinland
weltweit auf
die Leinwand



< zurück zum Inhalt



Der Düsseldorfer Schauspieler **Patrick Mölleken** blickt mit 31 Jahren bereits auf eine 21-jährige Filmkarriere zurück. Seine Filmographie und seine Auszeichnungen füllen Seiten. Der Interview-Termin mit ihm war reine Glückssache. Mölleken kam gerade aus London, von der Premiere des Kinofilms „Bonhoeffer". Dort spielt er den älteren Bruder des Widerständlers Dietrich Bonhoeffer. Wir trafen ihn in Derendorf und waren gleich per Du. Und weil Patrick mit seiner Lederjacke etwas von James Dean hat, stand er nicht nur vor der Leinwand zum Shooting, sondern saß am Ende in der Autogarage auf der Münsterstraße am Lenkrad eines Porsche 356 1600 Super.

FOTOS: JOCHEN ROLFES

< zurück zum Inhalt

Lampenfieber, Angst vor Auftritten – das scheint dir fremd zu sein?

Stimmt, das war nie mein Problem. Mit der Bühne kam ich das erste Mal im Alter von fünf Jahren auf einer Kreuzfahrt mit meiner Familie in Berührung. Die abendlichen Shows an Bord hatten mich unglaublich beeindruckt: das Spotlight und wie gebannt die Leute zugeschaut haben. Das hat auch die Moderatorin Christine Dähn gespürt: Sie fragte mich kurzerhand, ob ich sie während des großen Galaabends auf der Bühne unterstützen möchte. Den Gästen gefiel es, wie ich sie vorne im Anzug begrüßte, und sie fragten später spaßeshalber nach einem Autogramm. An diesem Abend hat es bei mir Klick gemacht.

Deine erste TV-Rolle hast du dann tatsächlich auf dem Traumschiff gespielt. Und dann mit 13 Jahren eine Schauspielschule in Köln besucht. Neben der Schule?

Ja, fünf Jahre lang parallel zur Schulzeit. Mein Abitur habe ich erfolgreich abgeschlossen, und tatsächlich studiere ich gerade auch noch Betriebswirtschaftslehre an der Heinrich-Heine-Universität.

Warum? Du bist Schauspieler, Sprecher und Produzent. Oder möchtest du damit sichergehen, dass du mit deiner Produktionsfirma nicht pleite gehst?

(lacht) Ich komme aus einer unternehmerisch geprägten Familie. So interpretiere ich auch meine Arbeit. Ich gehöre nicht zu den Künstlern, die nur in kreativen Sphären schweben. Die Filmbranche ist ein hartes Geschäft, das ich zum Glück mittlerweile in- und auswendig kenne. Sich da behaupten zu können, ist keine Selbstverständlichkeit. Ökonomische Kenntnisse sind sehr hilfreich – insbesondere für meine eigenen Projekte.

Zu wem hast oder hattest du enge Beziehungen beim Filmen?

Ich durfte einige Schauspielerinnen und Schauspieler kennenlernen, die mich durchaus geprägt haben. Uwe Friedrichsen war ein wichtiger Mentor für mich. Er stand sein ganzes Leben vor der Kamera und auf der Bühne und hat mich unter seine Fittiche genommen. Kennengelernt habe ich ihn während unserer gemeinsamen Dreharbeiten zu „Das Traumschiff – San Francisco“. Wir waren bis zu seinem Tod eng befreundet. Mit Ulrich Tukur habe ich vor 14 Jahren zusammen „Rommel“ gedreht. Wir gehen sehr freundschaftlich miteinander um. Ein wichtiger Wegbegleiter ist zudem Bruno Eyron für mich geworden, seitdem wir 2014 gemeinsam in England vor der Kamera standen. Aus dieser besonderen Freundschaft sind mehrere Herzensprojekte entstanden, so wie unser historisches Drama „Das letzte Mahl“.

”

IN DIR MUSS BRENNEN, WAS DU IN ANDEREN ENTZÜNDEN WILLST.

“

Zitiert Patrick Mölleken,
Schauspieler und Produzent,
den Kirchenvater Augustinus
von Hippo





zurück zum Inhalt

Zu deinem aktuellen Film, der seit dem 13. März in den bundesdeutschen Kinos läuft: Walter Bonhoeffer wurde nur 18 Jahre alt. Wie alt bist du im Film?

Die enge Beziehung zwischen Walter und Dietrich Bonhoeffer wird im Film über mehrere Jahre ihrer Kindheit erzählt. Zu Beginn ist Walter etwa 16 Jahre alt.

Das geht?

Ja, gar kein Problem mit einem guten Maskenbild. Früher sahen die jungen Menschen auch älter aus als heute.

Die Zeitspanne, die die beiden Brüder hatten, ist kurz. Dietrich wurde knapp sechs Jahre nach Walter geboren …

Selbst während seiner Gestapo-Haft im Dezember 1944 hat Dietrich Bonhoeffer noch von Walter gesprochen, der im Ersten Weltkrieg gefallen war. Sein Tod war für die gesamte Familie ein tragischer Wendepunkt. Dietrich bekam Walters Bibel zur Konfirmation. Diese hielt er in Ehren, trug sie stets bei sich und arbeitete in ihr. Aufgrund ihres innigen Verhältnisses ist Walter eine Schlüsselfigur im Film. Umso mehr habe ich mich über das Vertrauen unseres Regisseurs Todd Komarnicki gefreut, der den Film geschrieben, produziert und inszeniert hat. Er hat übrigens auch „Sully“ gedreht. Die Weltpremiere von „Bonhoeffer“ fand im November 2024 im



Verabschiedung für immer: Walter Bonhoeffer (Patrick Moelleken), Mutter Paula Bonhoeffer (Nadine Heidenreich), am Steuer Vater Karl Bonhoeffer (Moritz Bleibtreu)

Regal Battery Park in New York City statt. Ein unvergesslicher Abend. Unsere Zuschauer haben sehr emotional reagiert, weil der Film tiefgehende Fragen zu Gerechtigkeit, Mut und Menschlichkeit aufwirft.

Siehst du Parallelen zur Gegenwart?

Ja, der Film zeichnet erschreckend viele Parallelen zu unserer heutigen Zeit, wenn man an den wieder erstarkenden Antisemitismus,



Nationalismus und Rechtspopulismus denkt – ebenso wie an die Aktualität der Themen Krieg und Frieden. In unserem Film gibt es eine Szene, in der Walter sich von seiner Familie verabschiedet und bereits ahnt, dass er nicht zurückkommen wird. Walter stirbt mit nur 18 Jahren in Francourt, weil er von Granatsplittern schwer verletzt wurde. Solche Szenen wiederholen sich bedauerlicherweise bis heute – sogar hier in Europa, wo sich die Ukraine seit drei langen Jahren gegen einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands verteidigen muss. Offenbar hat die Menschheit nichts aus der Vergangenheit gelernt.

Die „Traumnovelle“, eine freie Adaption von Arthur Schnitzlers bekanntem Werk, habt ihr bei eurer Kinotour im Januar auch im Metropolkino in Düsseldorf vorgestellt. Der Film lief nur wenige Wochen …

In Deutschland lief der Film zwar nicht allzu lange, aber das hat weniger mit dem Film selbst zu tun als mit den begrenzten Marketing-Möglichkeiten. Gegen die großen Blockbuster aus den USA anzukommen, ist mit einem vergleichsweise kleineren Budget eine unglaubliche Herausforderung. Die Rechnung ist relativ einfach: Idealerweise sollte man in das Marketing genauso viel investieren wie in die Produktion, um konkurrenzfähig zu bleiben. Trotzdem haben wir eine sehr gute Presseresonanz bekommen und international läuft der Film sogar richtig gut. Er wurde auf Englisch gedreht, was für den Weltmarkt entscheidend ist. Gerade gestern bekam ich sogar einen Fanbrief aus Japan – das fand ich ziemlich abgefahren und hat mich natürlich sehr gefreut. Ich spiele in dem Film den „Stranger“ („Der Fremde“), einen Dänen in Pilotenuniform. Mit ihm fremdzugehen, davon träumt Amelia, gespielt von Laurine Price.



PATRICK MÖLLEKEN

// Mit 10 Jahren stand er zum ersten Mal als „Junge an der Kartbahn“ in Alarm für Cobra 11 (RTL) vor der Kamera. Mit 13 Jahren war er Talkgast bei Harald Schmidts Late-Night-Show. Mit 16 Jahren wurde er mit dem Deutschen Hörbuchpreis ausgezeichnet. Mit 22 spielte Mölleken Hauptrollen in „König Laurin“ und dem „Tatort Dortmund – Hundstage“.

// 2019 verkörperte er in dem international prämierten historischen Film „Das letzte Mahl“ den jüdischen Nationalsozialisten Michael Glickstein am Tag der NS-Machtergreifung. Die viral gegangene Anti-Rassismus-Produktion „ABER“ mit dem Rapper Eko Fresh wurde mit dem Webvideopreis in der Kategorie „Sonderpreis für gesellschaftliche Verantwortung der Europäischen Union“ ausgezeichnet.

// Mölleken spricht Englisch, Spanisch und Französisch fließend und Italienisch passabel. Eine Home-Story käme für ihn nie in Frage. Privates bleibt privat. Nicht zuletzt auch, weil er für seinen Anti-Rassismus-Einsatz Drohungen bekommen hat.

// Fit hält er sich täglich im Home Gym und mit einer ausgewogenen Ernährung. Patrick Mölleken spielt Klavier, reist gerne und liebt Bewegung: Er fährt Fahrrad, spielt Tennis und Fußball, fährt Ski und golft. Aufgewachsen ist er in Mettmann, seine Familie kommt aus Düsseldorf. Sein Urgroßvater war Maschinenfabrikant in Hassels. Dessen Unternehmen hat unter anderem die Commerzbankkuppel an der Breite Straße/Ecke Benrather Straße, einen Turm der Marienkirche und Teile der Tribünen der Galopprennbahn gebaut.

// Patrick Mölleken wohnt in Flingern, hat noch einen zweiten Wohnsitz in München. Er mag die japanische Kultur in Düsseldorf. Gastronomisch vermisst er seit der Pandemie sein Lieblingsrestaurant Kikaku. Wenn er am Rhein ist, fühlt er sich ein bisschen wie am Meer.





zurück zum Inhalt

Kannst du dir deine Rollen aussuchen?

Ja, und das ist ein echtes Privileg. In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Situationen, in denen sich Produktionen zeitlich überschnitten haben. Deshalb versuche ich mittlerweile, gezielter auszuwählen, was mich wirklich anspricht und als Mensch weiterentwickelt. Besonders wichtig ist mir, dass die Filme vielleicht gesellschaftlich oder politisch einen Unterschied machen können. Dass man weiß, warum man diesen Job macht.

Aber ich habe auch festgestellt, dass die Projekte, bei denen ich selbst aktiv Einfluss nehmen konnte, oft die nachhaltigsten waren. Dafür habe ich ein gutes Gespür entwickelt. Ich denke, ich habe ein Talent dafür, mit Menschen zu kommunizieren und sie von meinen Ideen und von meiner Vision zu überzeugen. Am Ende des Tages möchte ich den Zuschauer bewegen und mitnehmen. Ihn so erreichen, dass er mit mir auf die Reise geht und sagt: Ich lasse alles liegen, ich bin bei dir.

An welche Projekte denkst du da?

Unser historischer Kinofilm „Das letzte Mahl“ unter der Regie meines engen Freundes Florian Frerichs ist so ein außergewöhnliches Projekt, das mich bis heute begleitet. Es erzählt von dem Schicksal einer jüdischen Familie am 30.01.1933 – dem Tag der Machtergreifung Hitlers, der alles verändern sollte. Ich war zunächst als Schauspieler für eine der Hauptrollen besetzt. Da der Film aber schwierig zu finanzieren war und ich von Anfang an fest an dieses Projekt und seine Relevanz geglaubt habe, bin ich im nächsten Schritt auch als Koproduzent mit an Bord gekommen. 2019 habe ich mit Romina Küper und Veronica Ferres in den Hauptrollen den Kurzfilm „Malou“ über eine mutige beinamputierte Tänzerin produziert, mit dem wir sogar ins Rennen um die 92. Academy Awards gehen durften. „Es wird besser“ war ein bewegender Kurzfilm zum Thema Cybermobbing mit Ursula Strauss. Aktuell arbeiten wir an mehreren neuen Projekten. Unter anderem an einem Polizeithriller zum schweren Thema „Gewalt gegen Frauen“, der zunächst als Hörspiel realisiert werden soll. Noch in Postproduktion befindet sich eine Geschichte zweier junger Soldaten im Ersten Weltkrieg – ein Deutscher und ein Franzose, die sich schwer verwundet in einem Bombenkrater begegnen.

Wenn die berühmte Fee aus dem Märchen käme, welche drei Wünsche hättest du?

Auf jeden Fall nicht den großen Jackpot. Gesundheit für meine Familie und mich sind mir viel wichtiger. Und als drittes wünsche ich mir mehr Zeit. Denn wenn man Zeit hat, kann man alles verwirklichen, was einem am Herzen liegt.

Susan Tuchel

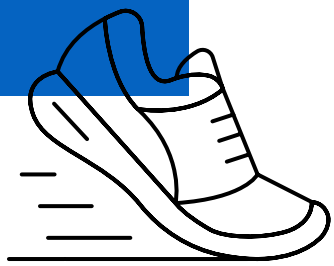


DÜSSELDORF LÄUFT WIEDER!



UNIPER MARATHON FEIERT PREMIERE: RACE DIRECTOR SONJA OBEREM IM INTERVIEW





Düsseldorf hat wieder einen Marathon! Nach einer langen Pause kehrt das große Laufevent am 27. April 2025 zurück – diesmal unter dem Namen des neuen Titelsponsors „Uniper Marathon Düsseldorf“. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Das Team steckt mitten in den letzten Abstimmungen. Wir sprachen mit Race Director Sonja Oberem über Herausforderungen, Highlights und ihre persönlichen Erfahrungen.

Gibt es aktuell noch viel zu tun?

Sonja Oberem: Ja, sehr viel. Es ist eine extrem kleinteilige und aufwendige Veranstaltung. Da wir uns durch das gesamte Stadtgebiet bewegen, gibt es viele Abstimmungen und Koordinationsaufgaben. Bis zu 1.500 Menschen sind am Veranstaltungstag im Einsatz, sodass der Organisationsaufwand enorm ist.

Es ist der erste Uniper Marathon, aber insgesamt die wievielte Auflage des Events?

Sonja Oberem: Genau, es ist der erste Uniper Marathon, aber insgesamt die 18. Auflage. Die erste Ausgabe war 2003, der letzte „Metro Marathon“ fand 2019 statt, bevor Corona alles ausgebremst hat.

Was macht den Düsseldorfer Marathon besonders?

Sonja Oberem: Die Strecke ist sehr schnell. Die einzige leichte Erhebung ist die Oberkasseler Brücke, ansonsten ist es flach. Dadurch eignet sich der Kurs perfekt für Bestzeiten. Außerdem haben wir entlang der Strecke DJs, Cheer-Zonen und ein einzigartiges „Run to the Beat“ Konzept mit ca. 25 DJ´s an der Strecke“.

Welche Neuerungen gibt es in diesem Jahr?

Sonja Oberem: Wir haben das Rahmenprogramm deutlich erweitert. Es gibt zum Beispiel eine Run & Beat Party in der Rheinterrasse, bei der jeder Teilnehmer ein Freigetränk erhält. Neu ist auch der Bambini Cup für Kinder über 421 m am Samstag sowie die Marathon-Messe in der Rheinterrasse, die bereits im Vorfeld des Rennens stattfindet. Zudem setzen wir auf 25 DJ-Spots entlang der Strecke, um die Läufer zusätzlich zu motivieren. Die Strecke führt viel am Rhein entlang, geht über die Kö und durch Oberkassel. Die Zielankunft ist am Mannesmannufer.

Der Halbmarathon scheint dieses Jahr besonders gefragt zu sein?

Sonja Oberem: Ja, wir haben die Teilnehmerzahl für den Halbmarathon auf 6.000 erhöht, weil die Nachfrage so hoch war. Ursprünglich hatten wir mit weniger Anmeldungen gerechnet, aber es ist schön zu sehen, dass das Interesse so groß ist. Auch der Marathon ist mit 4.000 Teilnehmern sehr gut gebucht.

Welche Tipps geben Sie Marathon-Neulingen?

Sonja Oberem: Vorbereitung ist das A und O. Wer nicht routiniert läuft, sollte mindestens ein Jahr Zeit für das Training einplanen. Drei Laufeinheiten pro Woche reichen aus, aber lange Läufe sind wichtig. Und: Das Trinken während des Laufens muss ebenfalls trainiert werden. Am Renntag gilt: langsam starten und in den eigenen Rhythmus finden. Wer sich den Marathon in Abschnitte unterteilt, zum Beispiel von einer Verpflegungsstation zur nächsten, tut sich leichter.



FOTO: BERND OBERMANN

SONJA OBEREM

// Sonja Oberem (*1973) ist eine ehemalige deutsche Spitzenathletin im Langstreckenlauf und Triathlon. Sie begann ihre Karriere im Triathlon und wechselte 1994 zur Leichtathletik, da der Triathlon damals noch nicht olympisch war. Oberem war eine der besten deutschen Marathonläuferinnen und vertrat Deutschland bei den Olympischen Spielen 1996 und 2000.

// 2001 gewann sie den Hamburg-Marathon. Bei der Europameisterschaft 2002 in München holte sie die Bronzemedaille im Marathon und wurde mit der Mannschaft Europameisterin. Später war sie auch mehrfach Siegerin des Mallorca-Marathons. Nach dem Ende ihrer Profikarriere übernahm sie organisatorische Aufgaben im Sportbereich und war unter anderem an der Umsetzung der Invictus Games 2023 beteiligt.

Welche Herausforderungen gibt es auf der Strecke?

Sonja Oberem: Die Strecke ist durchweg schnell. Der „Mann mit dem Hammer“ lauert bei Kilometer 30 im Hafen. Das ist der Punkt, an dem die körperliche Ermüdung zuschlägt. Wer hier durchkommt, hat das Rennen fast geschafft!

Welche Rolle spielen Sponsoren?

Sonja Oberem: Eine sehr wichtige! Ohne Sponsoren könnte die Veranstaltung nicht stattfinden. Nicht nur Uniper als Titelsponsor, sondern auch Partner wie die Stadtsparkasse Düsseldorf als Hauptsponsor tragen wesentlich zum Erfolg bei. Besonders schön ist es, dass die Stadtsparkasse auch wieder als Titelsponsor den Kids Cup unterstützt.

Wie arbeiten Sie mit der Stadt Düsseldorf zusammen, insbesondere in Bezug auf Verkehrsregelungen und Sicherheit?

Sonja Oberem: Die Zusammenarbeit mit der Stadt Düsseldorf funktioniert hervorragend. Wir stehen in engem Austausch mit den zuständigen Behörden und Ämtern hinsichtlich der Straßensperrungen, der Sicherheitskonzepte und der logistischen Abläufe. Das ist natürlich eine Herausforderung, weil die Strecke quer durch die Stadt verläuft. Durch die enge Kooperation können wir sicherstellen, dass der Marathon reibungslos funktioniert und die Beeinträchtigungen für die Anwohner so gering wie möglich bleiben. Das Straßen-Sperrkonzept wird über unsere Website und die Stadt Düsseldorf kommuniziert, sodass jeder sich gut darauf vorbereiten kann.

Welche Maßnahmen werden in puncto Nachhaltigkeit ergriffen?

Sonja Oberem: Wir achten darauf, nur recycelbare Materialien zu verwenden, z. B. bei den Trinkbechern und Rettungsfolien. Der Müll wird getrennt gesammelt, aber es gibt noch Verbesserungspotenzial, das wir in den kommenden Jahren weiter ausbauen wollen. Wir arbeiten auch hier eng mit der Stadt Düsseldorf zusammen, um eine nachhaltigere Umsetzung in Zukunft zu gewährleisten.

Gibt es digitale Features rund um den Marathon?

Sonja Oberem: Ja! Wir haben eine App mit Streckeninfos, Live-Tracking und wichtigen Updates. Außerdem gibt es einen Livestream und Social Media-Berichterstattung über unseren neuen „D.Sports Running“-Kanal auf Instagram.

Sie waren selbst eine erfolgreiche Läuferin und Triathletin. Welche Erlebnisse sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Sonja Oberem: Mein Sieg in Hamburg 2001 ist für mich unvergesslich. Auch die Teilnahme an den Europameisterschaften und Olympia waren Meilensteine. Man sammelt so viele emotionale Momente, die ein Leben lang bleiben.

Welche Ziele haben Sie für den Marathon in den kommenden Jahren?

Sonja Oberem: Ich wünsche mir 10.000 Marathon- und Halbmarathonläufer, 3.000 Staffeln und 1.000 Kinder. Das wäre eine tolle Entwicklung!

Und wie oft laufen Sie heute noch?

Sonja Oberem: Ich laufe drei- bis viermal pro Woche. Ich habe mir für dieses Jahr vorgenommen, in Valencia nochmal einen Marathon zu laufen – aber einfach nur zum Spaß!

Alexandra von Hirschfeld



5 FRAGEN AN ...

Alicia Holthausen

Kommissarische Künstlerische Leitung der Kunsthalle Düsseldorf

1 Welches sind Ihre Lieblingsecken oder bevorzugten Viertel und wo gehen Sie lieber nicht hin?

Ich wohne in Oberbilk in der Nähe vom Fürstenplatz, wo auch viele meiner Freundinnen und Freunde leben und wo ich mich deshalb sehr Zuhause fühle. Besonders gerne bin ich außerdem im Velvet auf der Stresemannstraße für einen Kaffee, bei Soba-An auf der Klosterstraße zum Essen oder in meinem Gemüsegarten in Niederkassel, wenn die Sonne scheint. Da ich unter der Woche täglich mitten in der Altstadt arbeite, vermeide ich es meist, auch am Wochenende dorthin zu fahren.

2 Was sollte man als Bürger oder Besucher der Stadt nicht verpassen?

Die kulturelle Vielfalt! Für eine Stadt dieser Größe gibt es hier ungewöhnlich viele Museen, aber auch zahlreiche Off-Spaces und Galerien, z. B. rund um die Birkenstraße in Flingern. Wenn man etwas mehr Zeit hat, sollte man einen Besuch zur Insel Hombroich in Neuss einplanen, ein wunderschöner Ort, der Natur, Architektur und Kunst miteinander verbindet. In unserem Little Tokyo rund um die Immermannstraße gibt es inzwischen auch sehr viele koreanische, chinesische oder vietnamesische Restaurants und Läden, die einen Besuch wert sind.

3 Was vermissen Sie am meisten, wenn Sie unterwegs sind?

Eigentlich nichts – ich bin sehr gerne unterwegs und sehe Neues. Ich mag Düsseldorf, aber manchmal ist es doch auch etwas klein hier und man braucht neue Eindrücke und andere Luft. Da ist es praktisch, dass man von hier aus viele europäische Städte gut und schnell mit dem Zug erreichen kann.


© Katja Illner

4 Was würden Sie als Oberbürgermeisterin als erstes ändern?

Das wäre eher kein Job für mich. Persönlich würde ich mich aber besonders für bessere Radwege und mehr Grünflächen in der Stadt einsetzen.

5 Düsseldorf ist für Sie …

Ich habe den Eindruck, dass Düsseldorf an Beliebtheit nochmals dazugewonnen hat. An Wochenenden mit Sonnenschein sind die Straßen voller Menschen. Zum Glück kann ich zu Fuß oder mit dem Rad an den Staus vorbei.

7 FRAGEN AN ...

Birgit Jensen

Malerin und Gewinnerin des Kunstpreises der Künstler von „DIE GROSSE“ 2025



1 Welchen Stellenwert nimmt Kunst in Ihrem Leben ein?

Die Kunst ist die Perspektive, aus der ich die Welt und mich selbst betrachte. Insofern spielt sie eine sehr große Rolle in meinem Leben.

2 Welche künstlerischen Vorbilder haben Sie am stärksten beeinflusst?

Das erste Kunstwerk, das mich nachhaltig beeindruckt hat, ist Giovanni Battista Tiepolos Deckengemälde in der Residenz in Würzburg, wo ich aufgewachsen bin. Wichtig für mich war auch die Begegnung mit den Werken folgender Künstlerinnen und Künstler (u. a.): Fred Thieler, Emilio Vedova, Bridget Riley, Barnett Newman, Marlene Dumas, Josef Albers, Anni Albers, Elsbeth Arlt, Etel Adnan, Arakawa, Jessica Stockholder, Allen Ruppersberg, Meret Oppenheim, Piranesi, Carmen-Gloria Morales, Irma Blank, Gae Aulenti, Lee Ufan, Louise Bourgeois, Sturtevant, Edward Ruscha, Laura Owens, Nil Yalter, Bern Porter, Vija Celmins, Shirin Neshat und Kiki Smith.



Birgit Jensen 2025
Analogfoto:
Maximilian Kandora

BIRGIT JENSEN:

// Die gebürtige Würzburgerin studierte an der Hochschule der Künste Berlin und kam vor 40 Jahren nach Düsseldorf. 1992 wurde Birgit Jensen mit dem Förderpreis für Bildende Kunst der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet.

// „Meine Bilder sind Malerei, ohne dass ich male.“ Mit ihren zum Teil großformatigen Bildern „baut“ sie mit Rasterformen und Siebdruck Landschaften auf Leinwand. Das Ergebnis sind neue Bild- und Farbräume, inspiriert vom japanischen Holzschnitt des 19. Jahrhunderts.

// Neben ihrer Malerei hat sie mehrere Kunst-am-Bau-Projekte realisiert wie den Synästhetischen Raumkörper im Innenhof des Fraunhofer Instituts für Sichere Informationstechnologie in Darmstadt.

// 2019 erschien ihr Buch “Flugblätter. Flying Letters“. Jensen befragte für dieses Projekt weltweit 130 Künstler, wo sie sich als Künstler in der globalen Welt verorten.

// Ihre Arbeiten finden sich in Galerien in San Francisco, Mailand und Bologna, in Kiel, Köln, Berlin und Düsseldorf. Für die Kunstausstellung „DIE GROSSE“ wird es eine Sonderedition auf kleinen Leinwänden geben.



PRELUDE II 2025
170 x 140 cm, Acryl/Leinwand
Foto: Maximilian Kandora



FLOWLAND I 2023
198 x 168 cm, Acryl/Baumwolle
Foto: Maximilian Kandora

3 **Welche anderen Berufe wären für Sie auch in Frage gekommen?**

Ornithologin.

4 **Was brauchen Sie, um schöpferisch tätig zu sein?**

Einen guten Raum, neutrales Licht und einen kühlen Kopf.

5 **Woran arbeiten Sie gerade?**

An kleinen Leinwänden, die ich ab dem 28.06. im Kunstpalast in der Ausstellung DIE GROSSE zeigen werde. Es geht dabei um die Farbe als Energiequelle im Verhältnis zu ihrer singulären Identität. Das Motiv der Landschaft spielt in meinen Bildern eine tragende Rolle.

6 **Kunst und KI: Passt das für Sie zusammen?**

Kunst und KI schließen sich meiner Ansicht nach nicht aus. Die KI wird sich sicherlich zu einem interessanten Werkzeug für Künstlerinnen und Künstler entwickeln. Dass KI mehr wäre als ein Tool, kann ich mir allerdings trotz aller Lernfähigkeit nicht vorstellen. Ich glaube, die künstlerische Intelligenz ist der künstlichen Intelligenz überlegen.

7 **Düsseldorf hat eine lebendige Kunstszene. Womit sind Sie zufrieden und wo wünschen Sie Veränderungen?**

Wegen der lebendigen Kunstszene in Düsseldorf fühle ich mich hier zu Hause. Es gibt sehr viele Künstler, die nach ihrem Studium an der Kunstakademie hier geblieben sind und bleiben und viele, die von anderen Orten oder Ländern hierher gezogen sind. Die Szene ist international, was ich als große Bereicherung empfinde. Es ist toll, dass es immer wieder neue Off-Spaces gibt, deren Programm zum Teil auch durch das Kulturamt unterstützt wird. Das Kulturamt hilft den Künstlern auch bei der Ateliersuche und es gibt einige städtische Atelierhäuser. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass die Stadt ein offenes Ohr für Vorschläge und Ideen von Kulturakteuren hat. Zum Beispiel geht die Düsseldorfer Kunstkommission für Kunst im Öffentlichen Raum auf eine Initiative von Künstlerinnen und Künstlern zurück. Nach jahrelangen Gesprächen und geduldigem aufeinander Zugehen ist etwas sehr Schlüssiges entstanden, worum uns übrigens viele Kommunen beneiden. Ich selbst war gewähltes Mitglied in der Kunstkommission von 2021



KONIN V 2022
120 x 100 cm, Acryl/Leinwand
Foto: Maximilian Kandora



FOG IX 2022
170 x 140 cm, Acryl/Leinwand
Foto: Maximilian Kandora

bis 2024. Vor mehr als 26 Jahren habe ich mich zusammen mit anderen Künstlern für den Erhalt der Kunsthalle eingesetzt, die ihren Ort am Grabbeplatz verlieren sollte. Der Protest hat zu einem konstruktiven Ergebnis geführt und die Kunsthalle ist bis heute eines der wichtigsten Kulturinstitute in der Stadt. Ich hoffe, sie wird auch während der Renovierungsphase ab 2026 ihr hohes Niveau halten können. Schön wäre es, wenn es in den Jahren, in denen das Gebäude am Grabbeplatz nicht genutzt werden kann, einen Ort gäbe, an dem sich die ganze Szene trifft.

Susan Tuchel

„DIE GROSSE“

29.06.–03.08.2025

„DIE GROSSE“ ist wie der Ausstellungsleiter Emmanuel Mir einmal sagte, bereits eine „alte Dame“. Ins Leben gerufen wurde sie 1902 und ist heute die bedeutendste und älteste von Künstlerinnen und Künstlern organisierte Ausstellung im deutschsprachigen Raum. Fast 15.000 Besucher zählte die Ausstellung im letzten Jahr. 184 Künstlerinnen und Künstler werden mit ca. 350 Kunstwerken im Kunstpalast Düsseldorf, im NRW-Forum und im Ehrenhof vertreten sein. Gezeigt werden Werke der Malerei, Fotografie, Grafik, Bildhauerei, Installation und Videos sowie vier Skulpturen im Außenbereich. Begleitet wird die Ausstellung von Sonderführungen für Unternehmen, Vereine und private Events. >>

UNSER TIPP

„DAS KLEINE FORMAT“ bietet Kunst to go zu erschwinglichen Preisen. Und jeder Besucher kann sich an der Wahl des Publikumspreises beteiligen, der mit 1.500 Euro dotiert ist. Die Eröffnungsfeier findet am **28.06.2025** vor dem Eingang des Kunstpalastes statt.



ZWEI GERISSENE TYPEN

FOTOS: JOCHEN ROLFES



GERADE ERSCHIENEN: DER KRIMI „DOPPELTES SPIEL“

MEHR AUF S. 44

INGO BOTT UND PIRLO

Wir trafen Pirlos Erfinder, den Anwalt und Strafverteidiger Ingo Bott, in seiner Kanzlei in Pempelfort. Bott hat schulterlanges schwarzes Haar und einen Vollbart und sieht damit Pirlo auf dem Buchcover verdammt ähnlich. Beim Italiener um die Ecke interviewen wir den Strafverteidiger bei seinem Leibgericht Penne mit Thunfisch alla putanesca (wörtlich: nach Hurenart). Plakate seiner Kriminalromane und Ankündigungen zu Lesungen hängen an der Wand. Die Pirlo-Romane stehen wohldrapiert im Regal.

Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine, Theodor Storm, Franz Kafka, Bernhard Schlink, Ferdinand von Schirach und Juli Zeh – nicht wenige Juristen widmeten sich irgendwann mit großem Erfolg der Schriftstellerei. Ingo Bott ist hauptberuflich Strafverteidiger und hat mit dieser Tätigkeit bereits bundesweit für Aufsehen gesorgt: Er verteidigte beim Love-Parade-Prozess den früheren Planungsdezernenten Jürgen Dressler, beim Cum-Ex-Skandal den Londoner Fondsmanager Henry Gabay. Beim Diesel-Skandal gelang es dem Juristen, seinem Mandanten die Anklagebank zu ersparen. 2023 flog Bott nach Paraguay,

um im Fall der Essener Kindesentführung zu vermitteln. Bevor Bott 2018 seine eigene Kanzlei Plan A – Kanzlei für Strafrecht in Düsseldorf gründete, war er Partner einer Wirtschaftskanzlei, die im Love-Parade-Prozess die Verteidigung übernommen hatte. „Unser Mandant Dressler war doppelt so alt wie ich. Trotzdem sagte er kurz vor Prozessbeginn, dass er es mit dem Langhaarigen alleine machen wolle." Also musste eine eigene Kanzlei her.

Und dann ist man auf einmal ganz nah dran an den Mandanten, die das wahre Leben einholt und die sich fragen, was eigentlich gerade mit ihnen passiert und was die anderen Leute nun von ihnen denken mögen. Diesen Weg mit den Mandanten gemeinsam zu gehen und sich dabei auch gegenseitig auszuhalten, darin sieht Bott die eigentliche Herausforderung, aber er spürt offensichtlich auch viel Druck im Kessel. „Schließlich bin ich verantwortlich für das Leben von Menschen."

Eigene Kriminalgeschichten zu erfinden, das ist sein Ventil, vielleicht sogar seine Art der Katharsis, der Seelenreinigung. Botts erster Roman „Das Recht zu Strafen" erschien im Jahr 2017. Bott ging mit seinem Erstlingsbuch auf die Frankfurter Buchmesse. Dort nahm ihn Fischer Scherz unter Vertrag. 2021 erschien der erste Pirlo-Roman „Gegen alle Regeln". Für Pirlo stand die italienische Fußballlegende Andrea Pirlo Pate. Geschrieben hat Bott während des Lockdowns und er geizte nicht mit Düsseldorfer Locations. Dies und die szenische Sprache lockten Regisseure, doch die Pandemie machte dem Dreh einen Strich durch die Rechnung. Die Filmrechte sind jedoch verkauft und es ist nur eine Frage der Zeit, bis die erste Pirlo-Krimiserie gedreht wird – am Medienhafen, in der Casa Palmieri auf der Inselstraße, im Primitivo auf der Mauerstraße, auf dem Carlsplatz, im Café Frida in Unterbilk oder im KIT am Rheinufer.

Die Jonges-Affäre

Bott kalkuliert nicht nur vor Gericht. Gleich mit dem ersten Pirlo-Aufschlag wollte er als Autor bekannt werden. Was lag da näher als die Düsseldorfer Jonges in die Handlung einzubinden? Gut weg kam der „Herrenbund" bei Bott nicht. „Flitzpiepen" nennt er sie und deren Präsidenten eine „Fleischwange". Und der macht sich auch noch recht plump an Pirlos Mitstreiterin Sophie Mahler heran. Das blieb nicht ohne Folgen: Wolfgang Rolshoven, zu der Zeit noch amtierender Baas der Jonges, bestellte ihn ein. Bott hielt einen Vortrag im Henkelsaal und der Düsseldorfer Männerverein machten ihn daraufhin zum „Zwangs- und Ehrenmitglied". „Die Geschichte, dass ich die Jonges beleidigt hatte, schaffte es sogar in die Vereinszeitung ‚das tor'." Heute stellt Bott



> „Wenn du in meinem Beruf so aussiehst wie ich, kannst du es entweder gar nicht oder richtig. Gar nicht ist quasi ausgeschlossen, wenn einer mit Prof. Dr. Dr. ankommt. So denken die Leute. Dann wird bestimmt auch was dran sein."
>
> ***Ingo Bott***

jedes seiner Bücher bei den Düsseldorfer Jonges vor. Und „Rolli", mit dem er mittlerweile befreundet ist, führt ihn immer noch als denjenigen ein, der den Verein beleidigt hat.

PIRLO – DOPPELTES SPIEL

Strafverteidiger Anton Pirlo erwacht im Marienhospital Düsseldorf – übel zugerichtet, mit gebrochener Nase und finanziell am Ende. Sein Bruder Ahmid besucht ihn und bringt ihn nach Clan-Manier dazu, mit in seine Geschäftsidee einzusteigen, Manager von Fußballern zu werden. Und Ahmid hat auch schon einen Spieler im Visier: das junge Fußballtalent Serdar Tuncay. Serdar spielt in der Jugend von Eintracht Düsseldorf, die sich für die erste Runde des DFB-Pokals qualifiziert hatte. In dem Spiel gegen Fortuna Düsseldorf wurde Serdar kurz vor Schluss eingewechselt und erzielte das entscheidende Tor.

Serdars Vater unterschreibt den Beratervertrag. Doch bei einem Besuch im Clubhaus stoßen Serdars Berater auf wenig Begeisterung. Kurz danach wird der Sportmanager Joachim Merkert tot aufgefunden: mit durchgeschnittener Kehle und ausgestochenen Augen. Pirlo steht unter Mordverdacht und wird verhaftet. Seine Kollegin Sophie Mahler bewirkt, dass Pirlo aus Mangel an Beweisen entlassen wird. Kurz darauf wird Roland Schmitz, der Präsident von Eintracht Düsseldorf, auf dieselbe Weise ermordet.

Pirlo muss nun herausfinden, wer die Fäden zieht – während ein heikles Video aus einer Umkleidekabine ans Licht kommt, das Serdar und seinen Fußballfreund Moritz zeigt. Die Hinweise auf Erpressung, Machtspiele und tiefere Abgründe im Fußballgeschäft verdichten sich. Doch nicht jeder spielt mit offenen Karten – und als Pirlo die Wahrheit erkennt, steht nicht nur seine Mandantschaft, sondern sein eigenes Leben auf dem Spiel.

Neben einem kleinen Jura-ABC zu den Grundzügen des Strafrechts befindet sich am Ende des Romans noch in einem „Mein Brief an Dich“ – die Erklärung dafür, was hinter dem Plot steckt. Mit seiner Kanzlei berät Ingo Bott Vereine, Verbände und Spieler. Er entwickelt beispielsweise präventive Compliance-Strategien, um Kinder und Jugendliche vor Übergriffen zu schützen und ihnen die Möglichkeit zu geben, derartige Vorfälle zu melden und aufzuklären. Für Serdar und Moritz kommt diese anwaltliche Hilfe definitiv zu spät.



INFOS ZU LESUNGEN:

WWW.INGOBOTT.DE

Ist Pirlo Botts alter Ego?

Wieviel vom Autor im Romanhelden steckt, ist eine Frage, die Schriftstellern oft gestellt und von ihnen meist ausweichend beantwortet wird. Bei Ingo Bott liegt die Sache anders. Er legt überall Spuren aus, legt es geradezu darauf an, dass man sich selbst detektivisch auf die Suche begibt. In seiner Kanzlei hängt ein Poster der britischen Rockband Oasis, daneben eines von Muhammad Ali – wie auch in Pirlos Wohnzimmerkanzlei in der Düsseldorfer Carlstadt. Und da ist natürlich noch das Äußerliche. Gut ist, dass Ingo Bott sich nicht so oft an den Bart fasst oder sich mit seinen Haaren beschäftigt und Locken dreht wie Pirlo. Außerdem spricht er klar und gewählt, brummt und schreit nicht wie Pirlo – zumindest nicht beim Interview – und strafft auch nicht dauernd den Rücken, wie seine Romanfiguren in jedem Band.

Warum schafft man sich als Strafverteidiger ein alter Ego, dem man eine Biographie zuschreibt, die der eigenen in vielen Punkten so sehr ähnelt? Beide haben ein Abitur von 1,0 hingelegt. Beide sind promovierte Juristen – nur ihr Elternhaus unterscheidet sich und das gewaltig. Bott stammt aus einer gutbürgerlichen Familie, Mutter Grundschullehrerin, Vater Ingenieur. Anton Pirlo hingegen hieß vor seinem Jurastudium Ramzes Khatib und war der Sohn des „Arabers“. Der hatte sich darauf spezialisiert, anderen gegen Provision mit falschen Anmeldungen, Sozialversicherungstricks und anderen bürokratischen Manipulationen unter die Arme zu greifen. Während seine Brüder Mahmed und Ahmid sich im Clan-Milieu pudelwohl fühlen und immer auf das ganz große Ding hoffen, versucht Pirlo krampfhaft seine Herkunft zu vertuschen und Karriere zu machen.

Ab da laufen die CVs wieder parallel bei Pirlo und Bott. Beide promovieren bei Koryphäen im Strafrecht, führen eine Kanzlei, wobei die von Bott gut läuft, während Pirlo entweder pleite ist oder mit einem Bein im Knast steht, zumindest bei seinem neuesten Fall. Dafür hat Pirlo die schöne Sophie Mahler aus bestem Anwaltsstall, die der zehn Jahre ältere Pirlo von seinem ehemaligen Professor übernimmt und die an seiner Seite (wenn er denn mal da ist) nicht nur enorm viel lernt,

sondern ihn auch bewundert und insgeheim schon liebt. Das ist der triviale Teil der Kriminalromane, die sich als Unterhaltungskrimis gut lesen und auch ihre witzigen Momente haben. Zum Beispiel als Bott den Trainer von Eintracht Düsseldorf beschreibt, der übrigens später knapp mit dem Leben davonkommt:

„Pirlo folgt Dallmanns Blick zu dem in der Coaching-Zone auf und ab tigernden jungen Mann mit der hohen Stirn und dem markanten Dreitagebart. Er trägt weiße Sneaker, einen engen Pullover und eine über den Knöcheln abschließende Röhrenhose. Jedenfalls optisch ist er damit schon mal bundesligatauglich.“ (S. 214)

INGO BOTT

// Bott beschreibt sich als umtriebigen Typen. Nach dem Abitur wollte er durch die Welt reisen und Schriftsteller werden. Dann entschied er sich doch für etwas Vernünftiges, bei dem Notenschnitt also Medizin oder Jura. Weil Bott gerne mit Sprache umgeht, schrieb er sich in Freiburg für Jura ein, studierte in Sevilla und Montevideo.

// Seitdem er 21 Jahre ist, gondelt er durch die Welt und hält Vorträge über das deutsche Strafrecht. „Das ist ein echter Exportschlager.“ Promoviert hat er über den sogenannten Lebensnotstand bei Katastrophen wie bei einem Flugzeugabsturz. „Zur Triage bin ich deshalb während der Corona-Pandemie auch befragt worden. Gebraucht hat man sie Gott sei Dank nicht.“

// Seit 2021 ist der Jurist Honorarprofessor für Strafrecht, Strafprozessrecht und Compliance an der Universidad Tecnológica in Lima, der größten Privatuniversität in Peru.



Ob seine Kriminalromane potenzielle Mandanten abschrecken und damit seinem ersten Standbein in die Quere kommen? Diese Erfahrung hat Ingo Bott noch nicht gemacht: „Meine Mandanten denken wohl eher: Der Typ springt auf der halben Welt herum, schreibt Bücher und ist ein bekannter Anwalt. Wer so viel schafft, für den ist auch mein Fall kein Problem."

Susan Tuchel







DIE MANNSCHAFT HINTER DEM TEAM

WIE EIN DÜSSELDORFER HEADHUNTER FÜHRUNGSKRÄFTE FINDET

www.the-search-sportmanagement.de



Christina Michels und Hans-Jörg Zech in der Merkur Spiel-Arena Düsseldorf

Im Profifußball dreht sich vieles um Transfers – doch nicht nur auf dem Spielfeld werden Teamplayer und Kapitäne gesucht. Hinter den Kulissen konkurrieren Profi-Fußballvereine, Sport-Verbände und Vermarkter um Top-Führungskräfte und erfolgreiche Vertriebsmitarbeiter aller Führungsebenen. In einer Branche, die von Dynamik, Millionenbudgets und Emotionen lebt, spielt Schnelligkeit beim Headhunting eine wichtige Rolle. Das Düsseldorfer Unternehmen THE SEARCH Sportmanagement GmbH weiß, wie sie zeitnah die besten Talente für ihre Kunden finden.

Vom leichten Gegenwind in der Personalberatungsbranche bekommen Hans-Jörg „Zecco“ Zech und Christina Michels nichts mit. Gegründet vor sechs Jahren kurz vor der Pandemie, gelang es trotz schwieriger Rahmenbedingungen offene Vakanzen direkt und erfolgreich zu besetzen. Warum läuft es bei der THE SEARCH Sportmanagement GmbH so rund?

„Ein Grund ist sicherlich, dass wir uns ausschließlich auf die Personalsuche nach den besten Kandidaten für unsere Kunden konzentrieren“, erklärt Hans-Georg Zech, Geschäftsführer der THE SEARCH Sportmanagement GmbH. Diese Spezialisierung sorgt für Schnelligkeit und Effizienz. Dadurch hebt sich THE SEARCH von klassischen Personalberatungen ab, die durch Beratung, Marktforschung und/ oder Employer Branding einen breiteren Ansatz fahren. „Wir gehen den direkten Weg vom Auftraggeber zum neuen Mitarbeiter. Wir wissen genau, wie der Alltag in Vereinen, Verbänden und Sportorganisationen aussieht“, fügt Zech hinzu, dessen USP sein operativer Hintergrund im Sportbusiness ist.

Headhunting mit Handschlag-Mentalität

Natürlich verfolgt das Team bei der Kandidatensuche einen Multi-Channel-Ansatz: Plattformen wie LinkedIn und Xing spielen dabei eine Rolle, aber der entscheidende Faktor für schnelle Sucherfolge liegt im persönlichen Netzwerk.

„Wir halten Administrationsaufgaben so klein wie möglich und nutzen stattdessen die Zeit für den persönlichen Austausch mit interessanten Kandidaten und Entscheidern der Branche“, betont Geschäftsführerin Christina Michels. Dafür tourt das Team durch Deutschlands Sportarenen und führt Gespräche mit potenziell neuen Kunden im emotionalen Umfeld von Sport-Events. Denn die größte Herausforderung gute Kandidaten zu finden, liegt eher in strukturschwachen Regionen der Republik.

Bei THE SEARCH startet die Suche nach potenziellen Kandidaten schon sehr früh. „Sobald wir aufgrund unserer guten Beziehungen zu Entscheidern von einer Vakanz erfahren, beginnt unser Suchprozess“, sagt Michels. „In den Gesprächen mit potenziellen Kandidaten merken wir schnell, ob sie neben den erforderlichen fachlichen Fähigkeiten auch mit ihren Wertvorstellungen zum Cultural-Fit des Auftraggebers passen.“

Eine besondere Herausforderung liegt in der Kommunikation mit Kandidaten, die aus der freien Wirtschaft in den Sport wechseln möchten. Einen Automatismus, dass dieser Transfer erfolgreich sein wird, gibt es meistens nicht. „Wer die Regeln des Fußballs nicht kennt, hat im Sportmanagement keine Chance. Und der größte Fehler ist, wenn die Bewerber meinen, ihre erfolgreichen Handlungsmuster aus einer anderen Branche in den Sport übertragen zu können. Insbesondere das Management im Fußball bestimmt seine eigenen Regeln selbst“, betont Zech.

Was sich in den letzten Jahren geändert hat, sind die Anforderungen an Führungskräfte im Sport. Digitalisierung, KI und veränderte Arbeitsmodelle spielen eine immer größere Rolle.



HANS-JÖRG ZECH: DER VERTRIEBSEXPERTE MIT FUSSBALL-DNA

// **Seine Werte als Fußball-Junkie prägen ihn bis heute. Als „Libero“ in der Landesliga stand er in den 1990ern auf dem Platz, finanzierte mit dem Sport zum Teil sein Studium. Verletzungen setzten der aktiven Karriere ein Ende, doch die Leidenschaft blieb: „Meine berufliche Vita ist eine Kompensation dessen, dass ich kein Fußballprofi geworden bin.“**

// **Privat hat er die Fußballschuhe gegen das Fahrrad getauscht. Doch der Fußball dominiert seinen Terminkalender. Die Präsenz bei Länderspielen gehört ebenso dazu wie der Besuch von Spielen der Frauen-Bundesliga. Mindestens ein Spiel pro Wochenende in wechselnden nationalen Stadien gehören für ihn zur Normalität seines Berufs. Denn dort erweitert er bei der Suche nach passenden Führungskräften und neuen Partnern seine persönliche Lebens-Datenbank.**



> „Beim Headhunting im Sport leben wir in einer Zweiklassengesellschaft. Es gibt den dominierenden Fußball und dahinter kommt dann – mit sehr, sehr viel Abstand – der restliche Sport.“

Hans-Jörg Zech,
THE SEARCH
Sportmanagement GmbH

CHRISTINA MICHELS:

DIE STRUKTURIERTE MANAGERIN

// Sie bringt betriebswirtschaftliche Expertise und Consultingkompetenz aus den Bereichen Financial Services und Healthcare mit. Michels verantwortet die Finanzen und sorgt für Struktur im operativen Geschäft. „Ich komme aus einer anderen Denkrichtung als mein Geschäftspartner. Mein betriebswirtschaftlich-strategischer Ansatz ergänzt sich sehr gut in unserem Team."

// Auch privat ist Sport ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens. Golf, Skifahren und Fitness stehen bei ihr hoch im Kurs.



„Die besten Kandidaten bewerben sich nicht – sie müssen gefunden werden."

Christina Michels, THE SEARCH Sportmanagement GmbH



In diesem dynamischen Umfeld müssen Kandidaten mit passender Expertise auf einem zunehmend engen Arbeitsmarkt gefunden und gewonnen werden. Parallel dazu steigt der Druck auf Sportorganisationen, wirtschaftlich nachhaltig zu agieren. Sponsoring und TV-Gelder allein reichen oft nicht mehr aus, um langfristige finanzielle Stabilität zu gewährleisten. Daher denken Manager im Fußball verstärkt über die Frage nach, wie sich ihr Vertrieb künftig aufstellt, ob Eigen- oder Fremdvermarktung der Schlüssel zu höheren Einnahmen ist. Bereiche, in denen THE SEARCH das Gap schließt – wie bei Fortuna Düsseldorf im Jahr 2020. Nach der Entscheidung in die Eigenvermarktung zu gehen, unterstützte THE SEARCH die Fortuna bei der Suche nach maximal motivierten Mitarbeitern auf allen Ebenen der neuen Vertriebsabteilung.

Zurück auf den Platz

Eine aktuelle Umfrage der Beratungsfirma KPMG ergab, dass 68 Prozent der deutschen Unternehmen planen, ihre Belegschaft innerhalb der nächsten drei Jahre wieder vollständig im Firmenbüro arbeiten zu lassen. Eine Entwicklung, die Michels und Zech für den Vertrieb und das Sponsoring in der Sportbranche bestätigen können. Und die insbesondere bei der „Generation Z“ auf wenig Gegenliebe zu stoßen scheint. Diese Altersgruppe bringt zwar eine hohe digitale Kompetenz und Affinität zu Social Media mit, aber die Arbeitsmotivation im klassischen Vertrieb ist nicht immer deckungsgleich mit den Erwartungen der Arbeitgeber. Zech sieht und

kennt beide Seiten: Für ihn findet die Work-Life-Balance auch an den Wochenenden statt. „Freitagabendspiele und Samstagnachmittage im Stadion dürfen keine rote Linie darstellen. Um nachhaltigen Erfolg im Sportbusiness zu haben, müssen Vertriebler bereit sein, diese Extrameile zu gehen“, betont er.

Doppelpass: Sportmanagement und Finanz- und Versicherungssektor

Aufgrund ihrer Erfolge bei der Suche nach Top-Kandidaten im Sportbusiness und Anfragen von Unternehmen außerhalb des Sports, hat THE SEARCH sein Portfolio aktuell um den Bereich Personalsuche für Finanz-und Versicherungsdienstleister erweitert.

Die Transformation im Sportmanagement läuft parallel zur Entwicklung im Finanz-/Versicherungs- und Maklermarkt. Regulierung, Marktveränderungen und neue wirtschaftliche Herausforderungen führen auch dort zu Veränderungen. Speziell bei Versicherungen und Versicherungsmaklern kommt es verstärkt zu Konsolidierungen, d. h. tradierte Unternehmen verschwinden vom Markt und gleichzeitig entstehen weitere Marktteilnehmer. „Neue Organisationen setzen veränderte Impulse, für die innovative Köpfe gesucht werden. Genau da kommen wir ins Spiel, um mit unserer Erfahrung und unserem schnellen Handeln die besten Kandidaten im ‚War for Talents‘ zu finden“, erklärt Christina Michels. Das Team hat bewusst entschieden, den Schritt der Erweiterung in die Finanzdienstleistungsbranche zu gehen, bleibt aber auch hier seiner Linie treu: hochwertige Executive Search dominiert das Business. „Wir sind eher eine ‚Such-Boutique‘ als eine Handelskette. Unser Fokus liegt auf Qualität statt Quantität“, unterstreicht Michels.

Wo das Unternehmen in fünf Jahren stehen will?

„Wir kennen die Regeln des Sportmanagements und des erfolgreichen Headhuntings. Das ist neben unserem schnellen und effizienten Handeln unsere größte Stärke. Und mit diesem USP gehen wir auch in die nächsten Jahre“, ist Zech überzeugt. „Unser Anspruch liegt darin, auch weiterhin unsere persönlichen Werte in der Welt des Sportmanagements und der Personalsuche optimal für unsere Auftraggeber einzusetzen.“

Susan Tuchel


Stadtwerke
Düsseldorf
Mitten im Leben
104,2 MHz
Angetrieben von
unserer Energie.



UM DIE ECKE OPERIEREN

Roboter revolutionieren die



Chirurgie

Ein Skalpell, das millimetergenau schneidet, eine Kamera, die kleinste Blutgefäße in 3D sichtbar macht, und Instrumente, die so beweglich wie eine menschliche Hand sind – nur präziser. Das klingt wie Science-Fiction, ist in Operationssälen aber längst Realität.

Als sich der Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf (VKKD) 2018 entschied, im Marien Hospital in Pempelfort ein Zentrum für Interdisziplinäre Robotische Operationen, das so genannte ZIRO, einzurichten, lag es nahe, einen Urologen als Leiter zu berufen. „Bei roboterassistierten Operationen haben die Urologen tatsächlich die größte Expertise, weil sie schon lange laparoskopisch, also minimalinvasiv operieren“, erklärt PD Dr. med.. Robert Rabenalt, der Leiter des ZIRO. Rabenalt hat zuvor zehn Jahre als Oberarzt am Universitätsklinikum Düsseldorf gearbeitet und dort die Abteilung für Roboterchirurgie geleitet. Den Roboter da Vinci, ursprünglich in den 1980er Jahren für das US-Militär entwickelt, um Operationen in Einsatzgebieten per Telechirurgie durchzuführen, kennt er seit 2007. Er war einer der ersten Urologen, die sich die Erfindung der US-amerikanischen Firma Intuitive Surgical von seinen Kollegen im Leipziger Herzzentrum auslieh. An dem Zentrum im Marien Hospital reizte ihn der interdisziplinäre Ansatz. Nahezu 2000 Eingriffe gehen mittlerweile auf das Konto von da Vinci.



„Nach roboterassistierten Operationen sind die Patientinnen und Patienten im Schnitt 18 Prozent schneller wieder arbeitsfähig als nach einem Schlüsselloch-Eingriff."

PD Dr. med. Robert Rabenalt, Ärztlicher Leiter des Zentrums für Interdisziplinäre Robotische Operationen (ZIRO) und leitender Oberarzt der Klinik für Urologie am Marien Hospital Düsseldorf

Doch nicht nur die Anzahl der Eingriffe spricht für die Expertise des Klinikums. Es führt als eines der wenigen in der Region auch roboterassistierte Eingriffe im Bauchraum durch.

Die Hand für alle Fälle

Das da Vinci-System ersetzt nicht den Chirurgen, aber es ermöglicht einen besseren Zugang zu anatomisch schwierigen Bereichen. „Man operiert bei Dickdarm-Tumoren im kleinen Becken. Das ist ein sehr enger Raum", so Rabenalt. Bei einer Schlüsselloch-Operation werden hierbei 45 Zentimeter lange laparoskopische Instrumente eingesetzt, die nur an der Spitze bewegt werden können. Bei da Vinci arbeitet der Operateur an einer Konsole und steuert vier robotische Arme millimetergenau im Körperinneren. Die Instrumente sind hier jedoch so beweglich wie ein Handgelenk. „Mit dem Roboter können wir sozusagen um die Ecke operieren. Das ist ein riesiger Vorteil, weil wir damit sensible Strukturen, wie z. B. feine Nerven, schonen und damit die funktionellen Ergebnisse verbessern können", erklärt der Mediziner. Ein weiterer Vorteil vor allem in der Viszeralchirurgie: Der Roboter verfügt über eine Kamera, mit der ein Licht mit bestimmten Wellenlängen generiert werden kann. „Das leuchtet dann grün-schwarz und wenn Sie einen Farbstoff über die Vene spritzen, können sie die Durchblutung zum Beispiel von Darmsegmenten sehen. Das ist sehr wichtig für die Heilung, weil bei nicht durchbluteten Darmsegmenten das Risiko besteht, dass postoperativ Stuhl in den Bauchraum fließt." Auch die Zahl der kontinenzerhaltenden Eingriffe am Enddarm ist seit der Einführung der neuen Technik gestiegen.

Als dritte Fachdisziplin soll im Marien Hospital in Kürze die Gynäkologie ins ZIRO integriert werden. Dafür müsste ein zweites da Vinci-System her. Aktuell verfügt die Klink über den da Vinci X. Als zweites da Vinci-System wäre ein Xi nach Einschätzung des Experten vorteilhaft, gerade bei komplexen darmchirurgischen Eingriffen, um zum Beispiel mithilfe einer durch die KI gestützten Echtzeit-Bildgebung Turmorränder und Risikostrukturen zu markieren. Rabenalt ist überzeugt davon, dass es für den Roboter noch sehr viele Einsatzmöglichkeiten gibt, zum Beispiel an der Bauchspeicheldrüse.

Die Roboterschule

Roboterassistiert zu operieren will gelernt sein. Erste Erfahrungen sammeln die Chirurginnen und Chirurgen mit einer Trainingssoftware an der Roboterkonsole – das ist vergleichbar mit einem Simulator-Training für Piloten. Die Software ist mittlerweile so gut, dass man mit ihr sogar die Nahttechnik

üben kann. Danach folgen Trainings in spezialisierten Zentren zum Beispiel in Berlin oder Belgien, wo die Operationstechniken unter realitätsnahen Bedingungen an Körperspenden geübt werden. Im letzten Schritt stellt man den Medizinern einen erfahrenen Operateur in der Klinik an die Seite, der ihnen die Hände führt. „Ein schlechter Chirurg wird durch einen Roboter nicht besser", warnt Rabenalt. Für ihn ist Operieren auch eine Frage des Talentes. Er beobachtet aber auch, dass die jüngeren Generationen besser im dreidimensionalen Denken sind. Sie sind zudem daran gewöhnt, mit Konsolen zu arbeiten, die ähnlich wie ein Joystick funktionieren.

Eine Analyse von 360 robotergestützten Prostataentfernungen zeigt, dass Assistenzärzte bereits nach 20 überwachten Eingriffen eigenständig komplexe nervenerhaltende Techniken durchführen können – ein Kompetenzerwerb, der laparoskopisch oft erst nach 50 bis 70 Operationen erreicht wird.

Schneller zurück ins Leben

Roboterassistierte Operationen sind nicht nur präziser. Sie verkürzen auch die Genesungszeit und erhöhen die Patientensicherheit, weil die Eingriffe mit weniger Blutverlust verlaufen. Auch Komplikationen sind zurückgegangen. Laut einer DFG-geförderten Studie benötigen die Patienten nach der Operation 23 Prozent weniger Schmerzmittel. „Es gibt Patienten, die nach einer großen OP am selben Abend schon wieder aufstehen. Das war früher undenkbar", berichtet der ZIRO-Leiter. Besonders deutlich zeigt sich das bei Nierenoperationen. Noch vor wenigen Jahren bedeutete eine Nierentumor-OP einen großen Schnitt in der Flanke zwischen den Rippen. Heute kann der Tumor oft mit einem minimalen Eingriff entfernt werden, ohne dass die Niere länger von der Blutzufuhr abgeschnitten ist. Dank der neuen Technologie lässt sich die Niere so präzise rekonstruieren, dass ihre Funktion oft vollständig erhalten bleibt. Und der Patient kann bereits nach drei bis vier Tagen wieder entlassen werden.

Auch die Sorge vor Langzeitfolgen können die Ärzte den Patienten nehmen. Gerade bei Prostata-OPs spielen besonders sensible Aspekte wie Kontinenz und Potenz eine zentrale Rolle. „Wir haben feinere Instrumente und eine viel bessere Sicht auf das Operationsfeld. Damit können wir gezielt Nerven erhalten, die für diese Funktionen wichtig sind", erklärt der Urologe Rabenalt. Die MULTIARC-Studie der Universität Leipzig zeigt, dass 92 Prozent der Patienten ein Jahr nach einer roboterassistierten Operation ihre Kontinenz behalten oder zurückgewonnen haben. Bei der herkömmlichen laparoskopischen Methode liegt diese Rate nur bei 84 Prozent.



Der Roboter assistiert den Chirurgen, an der Konsole unter einer bis zu 10-fach vergrößerten Darstellung und hochauflösender 3D-Detailansicht durch kleine OP-Zugänge millimetergenau zu operieren.

Warum Vorsorge Leben retten kann

Während sich die Technik rasant entwickelt, bleibt eine Herausforderung bestehen: die Nachlässigkeit vieler Männer, wenn es um Vorsorge geht. „Männer kümmern sich um den Ölwechsel, bringen ihr Auto zur Inspektion und zum TÜV – aber für ihre eigene Vorsorge vereinbaren sie keinen Termin“, stellt Rabenalt besorgt fest. Gerade Darm- und Prostatakrebs sind Erkrankungen, die gut behandelbar sind, wenn sie früh erkannt werden. Doch viele Männer gehen erst zum Arzt, wenn Symptome auftreten. Dabei werden die Patienten mit Nierentumoren oder Prostatakarzinomen immer jünger. Patienten mit 30 oder 40 Jahren sind keine Ausnahmen mehr. Warum das so ist? Rabenalt hält neben Erblichkeit auch Umweltfaktoren und Stress für mögliche Auslöser.

Susan Tuchel

Durch die vier Arme des Roboters mit den abwinkelbaren Instrumenten, die vom Chirurgen gesteuert werden, entsteht eine enorme Präzision.





Seit 200 Jahren für alle da. Wenn das kein Marathon ist.



JAHRE
VON HIER. VON HERZEN.

Auch wenn unser Startschuss schon vor 200 Jahren fiel: Wir freuen uns immer aufs Neue auf den Düsseldorf Marathon. Wir sind nicht nur Sponsor, sondern nehmen auch als Läufer*innen und Helfer*innen an der Strecke teil. Denn für unsere Heimat Düsseldorf laufen wir gerne die Extrameile.

Weil's um mehr als Geld geht.

Stadtsparkasse Düsseldorf

MENSCH & MASCHINE



© Simone Reibel

DER KI-RATGEBER VON MARTHA GIANNAKOUDI

Martha Giannakoudi gründete 2010 das Beratungsunternehmen Synnous im Düsseldorfer Medienhafen. Das Beratungsunternehmen ist spezialisiert auf Personalmanagement und digitale Transformation. Es unterstützt Unternehmen dabei, moderne Recruiting-Strategien und digitale HR-Prozesse zu etablieren.

Das Unternehmen bietet außerdem zertifizierte KI-Schulungen an, darunter Weiterbildungen zum KI-Transformationsmanager, die von der Agentur für Arbeit gefördert werden können. Ziel ist es, Fachkräfte und Unternehmen darauf vorzubereiten, KI-Technologien strategisch einzusetzen.

Neben der Beratung in HR- und Innovationsprozessen setzt sich Synnous mit aktuellen Entwicklungen in der Arbeitswelt auseinander und begleitet Unternehmen bei der digitalen Transformation.

CYBORG UND CENTAUR

Eigentlich stehen die Zeichen für die Arbeitswelt 4.0 gar nicht so schlecht. Laut einer aktuellen Bitkom-Studie sehen 54 Prozent der Unternehmen KI eher als Chance und 24 Prozent weitgehend als Chance. Damit kommt KI auf eine Mehrheit unter den befragten Unternehmen, von der man im Deutschen Bundestag aktuell nur träumen kann. Und viele Unternehmen nutzen bereits die KI: zu 89 Prozent im Kundenkontakt und zu 40 Prozent in Marketing und Kommunikation. 26 Prozent der befragten Unternehmen planen den Einsatz von KI im internen Wissensmanagement.

Doch wie arbeiten Mensch und Maschine aktuell zusammen? In der Fachliteratur begegnet man zwei Arbeitsmodellen im Umgang mit der KI: dem Centaur- und dem Cyborg-Workstyle. Der Centaur-Ansatz basiert auf einer klaren Arbeitsteilung. Mensch und Maschine arbeiten Seite an Seite, wobei die KI als verlässliches Werkzeug dient. Der Mensch behält die Kontrolle, trifft Entscheidungen und nutzt KI, um Produktivität und Effizienz zu steigern. Besonders in Unternehmen mit klar strukturierten Aufgaben kann dieser Ansatz Mitarbeiter entlasten und wiederkehrende Prozesse optimieren.

Der Cyborg-Ansatz geht noch einen Schritt weiter. Hier ist die KI nicht nur ein willkommenes Hilfsmittel, sondern tief in die kognitiven Prozesse der Menschen integriert. Diese erkennen das Potenzial, dass KI das Denken erweitert, hilft, komplexe Probleme zu lösen, und neue kreative und strategische Möglichkeiten zu eröffnen. Ein Ansatz, der für Start-ups, kreative Agenturen und innovationsgetriebene Unternehmen zu einem entscheidenden Wettbewerbsvorteil werden könnte.

Und dann gibt es noch die Büroschafe … Doch sind wirklich alle Unternehmen und vor allem deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit, auf den KI-Zug zu springen, der wohl eher ein ICE mit Überschallgeschwindigkeit ist? Es gibt Menschen, die würden lieber im Bummelzug sitzen bleiben und die Landschaft genießen oder gar anhalten, um zu picknicken. Diese Gruppe habe ich Büroschafe getauft. Das sind die Menschen, die mir im Jahr 2025 noch erklären, dass sie KI für ihre Arbeit nicht brauchen. Dass sie gar keine Zeit haben, sich damit auseinanderzusetzen. Dass ihre Arbeit sowieso nicht durch KI ersetzt werden kann. Sie schauen mich an, als wäre KI ein nettes Spielzeug, aber doch nichts für den Ernst des Arbeitslebens.

Chancen, Ethik und die Zukunft der Arbeit
Natürlich sind kritische Fragestellungen erlaubt und auch zu beantworten: Wie stellen wir sicher, dass Künstliche Intelligenz fair und transparent eingesetzt wird? Und wie vermeiden wir, dass wir uns aus lauter Bequemlichkeit blind auf sie verlassen, ohne die Konsequenzen zu hinterfragen?

Die Antwort liegt in der AI-Literacy – also der Fähigkeit, KI nicht nur anzuwenden, sondern auch zu verstehen, zu hinterfragen und sinnvoll zu steuern. AI-Literacy bedeutet, die Grundprinzipien, Stärken und Schwächen von KI-Systemen zu kennen: Welche Aufgaben kann KI tatsächlich besser erledigen als der Mensch – und wo sind menschliche Urteilsfähigkeit, Kreativität und ethische Abwägungen unverzichtbar?

Wer diese Unterscheidung beherrscht, kann gezielt zwischen menschlichen und KI-gestützten Arbeitsweisen wechseln, Produktivität steigern und dabei auch die eigene Arbeitszufriedenheit erhöhen.

Ganz nebenbei trägt ein bewusster Umgang mit KI auch dazu bei, die Schulungsverpflichtungen aus dem EU AI Act zu erfüllen, der seit Februar 2025 bereits rechtskräftig ist.



VERANSTALTUNGSTIPP

KI-Business Breakfast im Hyatt Düsseldorf

Am 17.05. findet ein KI-Business-Breakfast im Hyatt Riversalon im Medienhafen statt.

Beginn: Ab 9.30 Uhr.

Bitte einen Laptop mitbringen.

Jetzt anmelden >>



DALE E &
Martha Giannakoudi

HIER GEHT ES ZUR KI-BUSINESS SCHOOL >>

IHR SCHILDERWERK IN DUISBURG!



Was darf es sein?
Standard-Schilder
ab Lager...

...oder benötigen
Sie Kennzeichen
mit individuellem Text,
Farben, Lasergravuren, Prägungen,
in besonderen Materialien
oder Größen?

Beratung oder Montage erwünscht?
Wir machen das!

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.
info@schnuerle.de



schnuerle-shop.de

SCHNÜRLE industries gmbh

schnuerle.de | schnuerle-shop.de
info@schnuerle.de | +49 203 3051330



SICHERHEIT LIEGT IN IHRER EXPE

WERDEN SIE SACHVERSTÄND

TÜV Rheinland - Wir sorgen für Gebäudesicherheit.

VERSTÄRKEN SIE UNSER TEAM ALS:

Sachverständige*r Gebäudetechnik (w/m/d)
Sachverständige*r Elektrotechnik (w/m/d)
Sachverständige*r Explosionsschutz / MSR (w/m/d)

https://www.tuv.com/jobs



RTISE?

IGE*R!

DAS ERWARTET SIE:

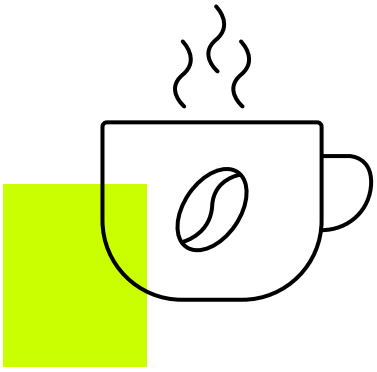
Sicheres Arbeitsumfeld & starkes Team
Abwechslungsreiche Tätigkeit
Wohnortnahe Tagesrouten mit Dienstwagen
Attraktive Sport- & Gesundheitsangebote

TÜVRheinland®
Genau. Richtig.


Weird
Space
WEIRD
SNACKS
OAT
LY!
BARISTA
EDITION

SPACE

COFFEE, CO-WORKING UND KREATIVITÄT





Marcel Kühnemund in seinem Café an der Hüttenstraße

FOTOS: BERND OBERMANN

Ein Ort, an dem man mit einem erstklassigen Kaffee in der Hand kreativ durchstarten kann? Genau das bietet das Weird Space an der Hüttenstraße in Düsseldorf-Friedrichstadt. Halb Café, halb Coworking-Space – ein Platz für Menschen, die mit Laptop und Koffein nach einem entspannten Arbeitsumfeld suchen. Marcel Kühnemund hat hier zusammen mit seinen Geschäftspartnern Tim Frase und Cedric Brunner einen Raum geschaffen, der mehr ist als eine Kaffeebar.

Kaffee mit Punktesystem – und 800 Geschmacksrichtungen

Kaffee ist hier das A und O: Wer im Weird Space seinen Espresso oder Cappuccino trinkt, bekommt keine beliebige Bohne, sondern „Specialty Coffee". Nur 5 bis 10 Prozent der weltweiten Produktion schaffen es überhaupt in die höchste Liga. Die Specialty Coffee Association (SCA) vergibt Punkte für Aroma, Säure, Balance und Körper – und erst ab 80 Punkten

darf ein Kaffee sich „Specialty“ nennen.

Als sogenannter Multiraoster steht Weird Space mit vielen Röstereien in Kontakt. Sie alle bauen Kaffee nachhaltig und fair an. „Viele Leute denken, Kaffee ist Kaffee“, sagt Marcel. „Aber es gibt unzählige Geschmacksprofile, von schokoladig-nussig bis fruchtig-exotisch.“ Nur die Wenigsten wissen, dass Kaffee so vielschichtig ist wie ein guter Wein. „Wir wollen den Leuten zeigen, was guter Kaffee wirklich kann.“

Von Skateboards zu Siebträgermaschinen

Dass Marcel heute Kaffee auf Spitzenniveau serviert, war nicht vorhersehbar. Seine erste Leidenschaft war Skateboarding. Als Skater finanzierte er sich durch Wettbewerbe und Jobs in der Szene, bevor er in die Gastronomie wechselte. Er arbeitete in verschiedenen Restaurants und sechs Jahre in einer Weinbar. Fragte sich dann aber eines Tages: „Wie kann ich Gastro machen, ohne jede Nacht hinter der Theke zu stehen?“ Die Antwort war: Kaffee. „Guter Kaffee hat mich schon immer fasziniert – erst aus der Ferne, dann immer intensiver, bis mir klar war: Das ist meine Leidenschaft.“ 2019 startete er mit einem mobilen Kaffee-Catering, war bei Kunstausstellungen oder auf Musikevents. Und weil Marcel alles gerne mit allem verbindet, nannte er sein erstes Café „Weird Space“, also schräger Raum, und erfand das Logo mit dem kleinen schwarzen Ufo. 2023 übernahm er die Räumlichkeiten des Manko-Cafés an der Hüttenstraße und richtete es stylish mit weißen Ytong-Steinen ein.

Coworking mit Konzept

Heute ist Weird Space ein beliebter Ort fürs mobile Arbeiten bei Leuten unter 40 Jahren. Auch im Vorgängercafé gab es eine Coworking-Möglichkeit, jedoch ohne klare Abgrenzung zwischen Gästen und Remote-Workern. „Wer nur einen Kaffee trinken wollte, hatte das Gefühl, die Laptop-Nutzer zu stören“, erinnert sich Marcel. Seine Lösung? Ein getrennter Bereich. „Vorne herrscht lebendiges



Treiben mit Kaffee und Gesprächen – hinten bietet sich ein ruhiger Bereich für konzentriertes Arbeiten.“ Dazu kommt ein transparentes Preismodell: Die erste Stunde ist „for free“. Am beliebtesten ist das 4-Stunden-Ticket für 10,50 inklusive einem Freigetränk. 19,50 Euro kostet ein Tagesticket inklusive zwei Getränken. Zum Vergleich: Ein Tagesticket in einem klassischen Co-Working-Space kostet schnell 39 Euro – ohne Kaffee.

Sandwich neu definiert – Sando aus Japan

Guter Kaffee verdient eine gute kulinarische Begleitung. Marcel hat sie gefunden: „Sourdough Sando“, ein Grilled Cheese und veganes Sandwich-Konzept, das in verschiedenen Variationen serviert wird. Sando ist ein Sauerteigbrot mit Kimchi, Halloumi oder Tofu und vielen Extras. Alle Soßen sind Marcels eigene Kreationen und die Sandwiches werden stets frisch zubereitet. „Wir wollten etwas, das mehr ist als das klassische Café-Croissant, aber trotzdem unkompliziert“, sagt Marcel.

Susan Tuchel



Dinora Pereira gehört am längsten zum Team im Weird Space

BARISTA-WORKSHOPS

Mehr über die 800 Aromen des Kaffees, die ideale Espresso-Dosierung je nach Mahlgrad oder die Geheimnisse einer perfekten Crema in 23 bis 27 Sekunden erfährt und übt man am besten live in einem Barista-Workshop. Ideal für Kaffeeliebhaber oder als Firmen-Event buchbar.

>>



20 MILLIONEN FÜR EINE GRÜNE ZUKUNFT

FOTOS: JOCHEN ROLFES



Regierungspräsident Thomas Schürmann würdigte die Initiative der Stadtsparkasse und überreichte die Stiftungsurkunde an Dr. Stefan Dahm

Stadtsparkasse Düsseldorf gründet Nachhaltigkeitsstiftung

Statt Kuchen und Kerzen gab es zum 200. Geburtstag 20 Millionen für die Bürgerinnen und Bürger Düsseldorfs und Monheims. Die Stadtsparkasse lüftete Ende Februar ein sorgsam gehütetes Geheimnis: eine Stiftung für Klima- und Umweltschutz sowie für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Bürgerprojekte.

„Diese Nachhaltigkeitsstiftung ist keine Modeerscheinung. Und mit der aktiven Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger betreten wir echtes Neuland“, betont Dr. Stefan Dahm, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Düsseldorf, bei der offiziellen Urkundenübergabe auf der Berliner Allee. Die Idee zur Nachhaltigkeitsstiftung hatte Dahm vor zwei Jahren. Gesagt – getan. Die Stiftung wurde mit 20 Millionen Euro aus den Erträgen der Stadtsparkasse ausgestattet. Das Stiftungskonzept ruht auf zwei Säulen: klassische Projektförderung und ein innovatives Modellprojekt für die Stadtgesellschaft.

Um eine Förderung ihres Projektes im Bereich Nachhaltigkeit können sich gemeinnützige Bildungsorganisationen wie Schulen, KITAS oder auch Seniorenheime bewerben. Im ersten Jahr stehen hierfür 100.000 Euro bereit. Initiativen und Vorhaben im Bereich Wissenschaft und Forschung werden im ersten Jahr mit insgesamt 60.000 Euro unterstützt. Der größte Teil wird in technische Lösungen zur Reduzierung des CO_2-Fußabdrucks von gemeinnützigen Organisationen fließen: Hier stehen 150.000 Euro zur Verfügung, um beispielsweise Förderlücken bei Photovoltaikanlagen oder Energieeffizienzmaßnahmen zu schließen. Eine Besonderheit der Stiftungssatzung: Für besondere Projekte mit Strahlkraft für die gesamte Region kann auch das Stiftungsvermögen herangezogen werden.

Die zweite Säule ist das Modellprojekt für gemeinnützige Vereine, die nachhaltige Konzepte für ihre Quartiere entwickeln. Hierfür sind im ersten Jahr 50.000 Euro eingeplant. Im zweiten Jahr verdoppelt sich die Fördersumme auf 100.000 Euro. Zunächst muss bekannt werden, dass die Stiftung eine unkomplizierte Antragstellung ermöglicht.

„Unsere Region hat das Potenzial, ein Vorbild für nachhaltige Stadtentwicklung zu werden."

Dr. Stefan Dahm, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Düsseldorf



Keine falsche Scheu

Die Bewerbung erfolgt ganz einfach per E-Mail an stiftung.nachhaltigkeit@sskduesseldorf.de. „Auch kleinere Nachbarschaften und Quartiere können profitieren“, betont Dahm. Anträge über 10.000 bis 15.000 Euro haben gute Erfolgsaussichten. Die ersten Anträge für technische Lösungen, Bildung und Wissenschaft sind bereits eingegangen. Doch es stehen noch genügend Gelder bereit. Ein elfköpfiges Kuratorium entscheidet über die Vergabe. Es setzt sich aus dem Sparkassenvorstand, den Oberbürgermeistern von Düsseldorf und Monheim sowie Finanzexperten zusammen. Die ersten Fördergelder werden bereits am 30. Juni 2025 ausgezahlt – nur wenige Wochen vor dem offiziellen Geburtstag der Stadtsparkasse am 1. August. Dass die Stadtsparkasse bei ihrem Jubiläum an das Wohl „ihrer“ Stadt denkt, hat Tradition. Zum 150-jährigen Bestehen wurde die Eissporthalle an der Brehmstraße gegründet, die über 40 Jahre großartige Sportmöglichkeiten bot. Zum 175. Jubiläum entstand die Kunst- und Kulturstiftung, die seitdem über 400 Projekte mit mehr als drei Millionen Euro unterstützt hat. Nun also ein neuer Meilenstein zum runden historischen Geburtstag, dessen Wirkung weit über das Jubiläum hinaus spürbar sein wird – denn wer in Nachhaltigkeit investiert, schützt den Planeten.

Susan Tuchel

STIFTUNGEN IN DEUTSCHLAND: ZAHLEN UND FAKTEN

Zum 31. Dezember 2023 wurde in Deutschland erstmals die 25.000er-Marke bei Stiftungen überschritten. Zum Stichtag gab es insgesamt 25.777 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts. Die Bundesländer mit den meisten Stiftungen sind Nordrhein-Westfalen mit 4.992 Stiftungen, Bayern mit 4.460 Stiftungen und Baden-Württemberg mit 3.719 Stiftungen. Im Regierungsbezirk Düsseldorf gibt es 1.600 Stiftungen, 360 davon in Düsseldorf.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Antragstellung gibt es auf der Webseite der Stiftung: www.sskduesseldorf.de/stiftungnachhaltigkeit



STIL, CHARME UND EIN HAUCH ARROGANZ

Willkommen in Oberkassel!

Düsseldorf-Oberkassel – ein Stadtteil mit besonderem Flair. Gelegen auf der linken Rheinseite, verbindet er Düsseldorfer Schick mit einer entspannten, fast dörflichen Atmosphäre. Wer durch die Alleen mit ihren prachtvollen Altbauten flaniert, spürt sofort, dass hier das Leben etwas gelassener tickt. Die Rheinwiesen, die sich wie eine grüne Oase zwischen Stadt und Fluss erstrecken, sind ein Paradies für Spaziergänger, Sportler und Familien.

Oberkassel ist ein Viertel voller Geschichte und Tradition, das sich dennoch stetig weiterentwickelt. Einst ein eigenständiges Dorf, wurde es 1909 nach Düsseldorf eingemeindet. Die Entwicklung zu einem begehrten Wohnviertel begann mit der Industrialisierung und der Ansiedlung wohlhabender Bürger, die hier ihre eleganten Villen errichteten.

Noch heute prägen Jugendstilfassaden und stilvolle Altbauten das Straßenbild. Viele der Gebäude stammen aus der Zeit der Jahrhundertwende und verleihen dem Viertel seinen besonderen Charme. Aber auch moderne Architektur hat in den letzten Jahren in Oberkassel Einzug gehalten, etwa durch exklusive Neubauten, die in das bestehende Stadtbild integriert wurden. So ist hier eine Mischung aus Tradition und Moderne entstanden.

Engagement für den Stadtteil: Die Werbegemeinschaft „Wir in Oberkassel“

Ein wesentlicher Bestandteil der Oberkasseler Identität ist das Engagement seiner Unternehmerinnen und Unternehmer. Die Werbegemeinschaft „Wir in Oberkassel“ setzt sich seit 30 Jahren für den Stadtteil ein. Was 1994 mit einer Initiative für einen Fahrradweg auf der Luegallee begann, ist heute ein lebendiges Netzwerk. Unter den Mitgliedern der Werbegemeinschaft finden sich Einzelhändler, Dienstleister, Gastronomen, Banken, Ärzte, Designer und Künstler. Viele Oberkasseler Unternehmen sind von Anfang an mit dabei, wie der Gastronom Saitta oder der Konditormeister Heinemann. Der Mitgliedsbeitrag ist überschaubar und fließt direkt in die Stadtteilprojekte.

„Sich für den Standort einzusetzen und gemeinsame Aktionen durchzuführen, kommt am Ende allen wirtschaftlich zugute“, erklärt Manfred Simon, Geschäftsführer der Werbegemeinschaft. Der ehemalige Unternehmer, der bis 2008 ein Bekleidungsgeschäft führte, setzt sich leidenschaftlich für Oberkassel und seine Unternehmen ein. Besonders freut er sich über neue Mitglieder, die frische Ideen einbringen und sich aktiv am Stadtleben beteiligen.


















DIE SCHÖNSTEN GEBÄUDE IN OBERKASSEL









Dank der Werbegemeinschaft hat Oberkassel eine Vielzahl an Veranstaltungen, die den Stadtteil beleben und zusammenbringen. Seit 1998 findet jedes Jahr am letzten Sonntag der Sommerferien das Luegalleefest statt – ein echtes Volksfest, das Tausende Besucher anlockt. Später kamen der verkaufsoffene Sonntag und der stimmungsvolle Weihnachtsmarkt „Op de angere Sit“ hinzu. Besonders sichtbar wird das Engagement der Gemeinschaft in der dunklen Jahreszeit: Ohne die Baumpatenschaften der Mitglieder wäre die Luegallee nicht so prachtvoll beleuchtet.

Oberkassel im Wandel

Die Nachfrage nach Wohnraum ist in Oberkassel ungebrochen hoch, was sich in steigenden Immobilienpreisen und neuen Bauprojekten zeigt. Während luxuriöse Neubauten entstehen, sorgt dies jedoch auch für Diskussionen über die Erhaltung des Oberkasseler Charmes.

Auch gastronomisch und kulturell bleibt Oberkassel in Bewegung: In den letzten Jahren haben sich innovative Konzepte angesiedelt – von modernen Fusion-Restaurants über nachhaltige Concept Stores bis hin zu kreativen Co-Working-Spaces. Das Viertel rund um die Luegallee wandelt sich: Einige Traditionsgeschäfte mussten weichen, während junge, trendbewusste Unternehmerinnen und Unternehmer neue Impulse setzen.

Ein weiteres Thema, das Oberkassel immer wieder bewegt, ist die Verkehrssituation. Während der Stadtteil mit der Oberkasseler Brücke und der Theodor-Heuss-Brücke gut an die andere Rheinseite angebunden ist, wird immer wieder über verkehrsberuhigende Maßnahmen und eine bessere Radinfrastruktur diskutiert. Denn trotz aller Urbanität bleibt Oberkassel ein Stadtteil, der seine grüne, entspannte Seite bewahren will.

In unserem Oberkassel-Special nehmen wir Sie mit auf eine Entdeckungsreise durch diesen Stadtteil. Wir stellen Unternehmen vor, sprechen mit kreativen Köpfen und traditionsreichen Geschäftsleuten und zeigen, warum Oberkassel nicht nur eine der begehrtesten Wohnlagen Düsseldorfs ist, sondern auch ein Ort voller Charakter.

Alexandra von Hirschfeld



ECKEHARD ADAMS

GOLDECK Nr. 1

DÜSSELDORF-OBERKASSEL

FRÜHLINGSERWACHEN

nur bis 27.04.25!

Jetzt exklusiven Vorteil sichern!



Unverbindliche Projektvisualisierung

GOLDECK Nr. 1

IHR NEUES ZUHAUSE IN OBERKASSEL

KATEGORIE	ZIMMER	WOHNFLÄCHEN
Eigentumswohnungen	2 – 4	ca. 83 – 114 m²

FERTIGSTELLUNG VSL. 2025 – PROVISIONSFREI FÜR DEN KÄUFER

Exklusive Eigentumswohnungen mit Tiefgaragenplätzen entstehen in klassisch-elegantem Design. Das Portfolio umfasst Haus-in-Haus-Wohnungen mit separatem Zugang und Gärten, Penthouse-Wohnungen mit großzügigen Dachterrassen sowie Geschosswohnungen mit Balkonen und Loggien.

EXKLUSIV VERTRIEBEN DURCH:

BÖCKER-Wohnimmobilien GmbH
Luegallee 13 · 40545 Düsseldorf
T 0211 989429-0 · E oberkassel@immobilien-boecker.de
www.immobilien-boecker.de

BÖCKER®
IHR PARTNER FÜR IMMOBILIEN


© Michael Gstettenbauer

HEINEMANN

Die süße Tradition in zweiter Generation

www.konditorei-heinemann.de

Heinemann und die grünen Lkw mit der Aufschrift „Kleines Laster“ kennt jeder im Rheinland. Gegründet wurde das Familienunternehmen 1932 in Mönchengladbach. Heinz-Richard Heinemann wurde im Café groß, machte eine Ausbildung zum eidgenössisch diplomierten Konditormeister und steht in zweiter Generation für die Werte seiner Eltern ein: „An erster Stelle stehen handwerkliche Präzision

und beste Zutaten, also keine industriellen Vorprodukte und keine Konservierungsstoffe."

Neben der klassischen Konditorei gab es immer schon Herzhaftes wie Ochsenschwanzsuppe oder Ragoût fin, denn die Eltern stammten aus einer Fleischerfamilie. „Das Ragoût fin ist bis heute unverändert geblieben", so Heinemann. In den Café-Restaurants gibt es heute Frühstück, Lunch, Kuchen sowie Speisen zum Mitnehmen. 13 Filialen und rund 400 Mitarbeiter zählt das Unternehmen.

In der Oberkasseler Filiale auf der Luegallee arbeiten zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und der Chef kommt täglich vorbei. „Ein Drittel unserer Belegschaft ist länger als 25 Jahre dabei", darüber ist Heinemann stolz. Die dritte Generation steht schon in den Startlöchern, auch wenn beide Söhne noch aufs Gymnasium gehen. „Ihre freien Tage verbringen sie oft in der Backstube – inklusive Mindestlohn versteht sich."

Handgemachte Meisterwerke

Einer der Verkaufsschlager sind und bleiben die Trüffel mit Champagne. Und wie Heinemann klarstellt: „Ja, da ist echter Champagne drin." 2017 erhielt Heinz-Richard Heinemann in Mailand den World Pastry Star, den „Oscar" der Konditorzunft.

Und wie sieht die Zukunft aus? „Auf das 100-jährige Jubiläum arbeiten wir alle gemeinsam hin. Viele Mitarbeiter wollen das unbedingt miterleben." Das sagt alles über das Betriebsklima und über Heinz-Richard Heinemann aus.

Susan Tuchel



Heinz-Richard Heinemann und Andrea Klotz, Verkaufsleiterin Heinemann Oberkassel


© Bernd Obermann

Chefkoch Mario Tria bei der Arbeit

SAITTA.

Wo die neapolitanische Pizza ihr Zuhause gefunden hat

Wir schreiben das 1982. Kein italienisches Restaurant weit und breit – bis auf das Stehrestaurant von Saitta am Barbarossaplatz. „Damals waren wir die Pioniere, heute gibt es in Oberkassel rund 10 Italiener“, überschlägt Giuseppe Saitta. Sein Vater startete in den 70er Jahren mit einem kleinen Delikatessengeschäft in Derendorf. Das war für ihn das Sprungbrett in die Gastronomie. Saitta schaffte es in den über vierzig Jahren nicht

www.saitta.de

nur die Esskultur am Barbarossaplatz zu prägen, sondern die gesamte Düsseldorfer Gastroszene umzukrempeln. Mit mittlerweile 40 Mitarbeitern und 120 Sitzplätzen hat der Gastronom sein Konzept stets weiterentwickelt: vom klassischen Restaurantbetrieb über Weinproben bis hin zu Gala-Dinners und einem Catering-Service. Seine Weinkarte umfasst sage und schreibe 300 Positionen.

Neben klassischen Pasta-Gerichten ist es vor allem die neapolitanische Pizza, die das Restaurant berühmt gemacht hat. Und das, obwohl die Saittas aus der Nähe von Palermo stammen. Das Geheimnis? Ein Teig, der mindestens 48 bis 72 Stunden ruht, bevor er in den Ofen kommt. Das Ergebnis ist ein luftiger, aromatischer Boden mit leicht krossem Rand und frischen Zutaten aus der Salumeria-Theke obendrauf.

Zwischen Küche und Politik

Giuseppe Saitta kocht auch selber gerne, guckt aber auch über den eigenen Tellerrand. Er ist Ratsmitglied für die CDU, seit der ersten Stunde Mitglied der Werbegemeinschaft „Wir in Oberkassel“ und Kreisvorsitzender der DEHOGA Düsseldorf. „Aktuell kämpfe ich für die Reduzierung der Mehrwertsteuer.“

Seit 1992 veranstaltet der Träger des Bundesverdienstkreuzes und Cavalieri Giuseppe Saitta auf dem Barbarossaplatz ein Sommerfest zugunsten des Kinderhospizes Regenbogenland und anderer gemeinnütziger Institutionen. Ein Sizilianer mit einem großen Herz auf dem rechten Fleck.

Susan Tuchel



Cav. Giuseppe Saitta, Gastronomie und Gastronomehr



DR. DANIEL KOCH

Strafverteidiger mit besonderer Mission

Medizinrecht ist trocken? Nicht für Dr. Daniel Koch. Der Fachanwalt für Medizinrecht aus Düsseldorf-Oberkassel vertritt vor allem Ärzte – und das oft in brisanten Fällen. Wenn Ärzte ins Visier der Justiz geraten, ist die Situation meist komplex – und kann existenzbedrohend sein. Es gibt sogar Hochstapler, die sich mit gefälschten Titeln als Ärzte ausgeben: „Das ist kein Hollywood-Drehbuch, das passiert wirklich“, sagt Dr. Koch.

„Die Anforderungen an Ärzte steigen und mit ihnen die Zahl der Ermittlungsverfahren“, erklärt der Fachanwalt. Abrechnungsfehler, Unklarheiten in der Dokumentation oder Vorwürfe wegen Behandlungsfehlern können schnell zu einem rechtlichen Problem werden. „Die Staatsanwaltschaften haben sich bereits auf solche Fälle spezialisiert. Für Ärzte ist es entscheidend, frühzeitig professionellen Beistand zu haben“, so Dr. Koch.

Mit seiner tiefgehenden Expertise im Medizinrecht und seiner langjährigen Erfahrung weiß er, worauf es ankommt. Dabei legt er großen Wert auf eine persönliche, sachliche und diskrete Vorgehensweise. „Jeder Fall ist einzigartig, die Lösung zeigt sich erst bei einer detaillierten Aktenanalyse.“

In seiner Kanzlei in der Luegallee 108 ist die Beratung Chefsache. Während sich sein Partner dem Erbrecht widmet, bleibt Dr. Koch dem Strafrecht treu. „Mafia-Fälle? Habe ich auch übernommen, als ich noch jünger war. Aber das würde ich nicht wiederholen.“ Der Grat zwischen Faszination und persönlicher Belastung sei zu schmal.

Was ihn antreibt? „Strafrecht ist das Leben. Es geht durch alle Schichten. Jeder kann in die Situation geraten, verteidigt werden zu müssen.“

Alexandra von Hirschfeld

www.kanzlei-luegallee.de



Dr. Daniel Koch, Fachanwalt für Medizinrecht

© Dr. Daniel Koch



© Carl Salm

DÜSSELDORFS ÄLTESTES BESTATTUNGSHAUS

180 Jahre im Dienst des Abschieds

www.salm-duesseldorf.de

Seit 180 Jahren begleitet das Bestattungshaus Carl Salm Familien in ihren schwersten Momenten. Gegründet 1845 von „Kisten Carl“, wird es heute mit der siebten Generation von Katja Salm geführt. Bestatterin zu werden, war für sie jedoch nicht immer klar. Als Kind wurde sie als „Totengräber-Töchterlein“ betitelt – was sie zunächst abschreckte. Nach einer kaufmännischen Lehre bei Henkel wollte

sie in das Familienunternehmen einsteigen. Sie musste sich offiziell bei ihrem Vater und Onkel bewerben, wurde angenommen und bestand als eine von vier Frauen unter 27 Männern die Bestatterprüfung. Heute blickt sie auf 35 Jahre Berufserfahrung zurück.

Leben mit dem Tod

Besonders persönliche Verluste prägen: „Ich habe fünf Kinder bekommen, aber eines war nicht lebensfähig. Solche Erfahrungen helfen mir, andere besser zu begleiten“, sagt Katja Salm. Ihr Vater riet ihr, berufliche Emotionen nicht mit nach Hause zu nehmen – doch „bei Kindern gelingt das nicht“. Auch Daniel Mateina sieht seine Arbeit als Berufung: „Ich nehme vieles mit nach Hause, aber wir reden darüber.“ Die Bestattungskultur hat sich stark gewandelt. „Früher war die Erdbestattung die Regel, Feuerbestattungen die Ausnahme. Heute ist es umgekehrt“, so Salm. Auch Seebestattungen und Ruhewälder nehmen zu. Doch eines bleibt: „Familien vertrauen uns ihre Verstorbenen an. Das ist eine große Ehre.“

Eine Kutsche für das Jubiläum

Zum 180-jährigen Bestehen plant die Familie Salm keine Feier, aber eine besondere Aktion: Katjas Sohn Jan, der auch vor kurzem in das Unternehmen eingetreten ist, entdeckte eine historische Bestatterkutsche und restaurierte sie liebevoll. Mittlerweile hat sie eine technische Abnahme und wartet auf Kunden, die eine letzte, besondere Fahrt antreten.

Alexandra von Hirschfeld





Katja Salm führt das Unternehmen mit der siebten Generation.

© Michael Gstettenbauer

zurück zum Inhalt



© CineStar

CineStar Düsseldorf

Vom Aushilfsjob als Schülerin bis zur Leitung eines Multiplex-Kinos – Christina Leiendecker kennt den Kinobetrieb von der Pike auf. Im letzten Sommer übernahm die gebürtige Erfurterin die Leitung des CineStar Düsseldorf auf der Hansaallee. Seitdem sorgt sie für ihr Team und und kümmert sich um das Management und Backoffice. Damit nicht genug, sitzt sie an Freitag- oder Samstagabenden oft an der Kasse, um mit treuen Gästen in Kontakt zu bleiben.

Die Kinomacherin steckt ihre Energie in die Weiterentwicklung des Kinos: Dazu gehören mehr Filme in der Originalversion. Am Wochenende gibt es in den Frühvorstellungen auch Kinderfilme in Originalsprache. „Neben den englischen Originalversionen großer Blockbuster bieten wir zunehmend auch Sondervorstellungen in Hindi, Chinesisch, Türkisch und Japanisch an“, zählt sie auf. Damit lockt sie eine ganz neue Klientel ins Kino. Das CineStar Düsseldorf bietet auch Schul-

vorstellungen an, bei denen Klassen Filme zu vergünstigten Konditionen sehen können – ideal als Unterrichtsergänzung oder im Rahmen von Projekttagen. Dank der großen Auswahl an Filmen, darunter auch fremdsprachige Originalversionen oder historische und literarische Verfilmungen, wird das Kino zum lebendigen Lernort. Großen Wert legt Christina Leiendecker auf das Ambiente. Rote Teppiche, gemütliche Sitzgelegenheiten und warme Farben – all das macht für sie das Kinoerlebnis aus. Deshalb sieht sie in Streaming-Diensten keine ernsthafte Konkurrenz. „Das Kinoerlebnis ist einzigartig. Zuhause lenkt einen vieles ab – im Kino taucht man vollkommen in die Geschichte ein und genau das macht den besonderen Reiz aus“, weiß sie.

Eventlocation Kino

Das CineStar in Oberkassel ist auch ideal für Veranstaltungen. Unternehmen nutzen die Räumlichkeiten für Betriebsversammlungen, Tagungen und Feiern. Neun Säle und ein großes Foyer stehen zur Verfügung, wenn das Kino regulär geschlossen ist. „Für unsere Geschäftskunden eine exklusive Alternative zu klassischen Konferenzorten.“ Auch Abendveranstaltungen finden im CineStar statt – da schreiten dann alle einmal über den roten Teppich.

Susan Tuchel

www.cinestar.de



Christina Leiendecker
Theaterleitung
CS Düsseldorf



GESUND BEGINNT IM MUND

Dr. Jürgens & Partner setzt auf Solo-Prophylaxe

Frauenquote? Bei 16 Frauen im Praxisteam stellt sich diese Frage nicht. Die beiden Spezialistinnen für Ästhetik und Funktion (DGÄZ) Dr. Beate Jürgens und Dr. Susanne Hörmann haben in ihrer Familienzahnarztpraxis schon vielen Menschen die Angst vor dem Bohrer genommen. Denn als eine von mittlerweile fünf zertifizierten Solo-Prophylaxe-Zahnarztpraxen in Düsseldorf haben sie das Zähneputzen seit 2018 revolutioniert. Mit genormten Zahnzwischenraumbürstchen (Solo-Stix) und einer speziell geformten Einbüschelzahnbürste (Swing) werden die Patienten innerhalb kürzester Zeit zum Profi ihrer Mund-

höhle. „Ein sauberer Zahn wird selten krank“, weiß Beate Jürgens. Zusammen mit dem Erfinder der Methode, einem Trierer Zahnarzt, setzen sich die beiden Zahnärztinnen aktuell dafür ein, dass mehr Praxen diese Methode bei der Professionellen Zahnreinigung einsetzen.

Warum? Studien belegen, dass es weniger Entzündungen und Zahnfleischblutungen gibt. „Die meisten Menschen denken, wenn es schäumt und nach Pfefferminz schmeckt, sind die Zähne sauber. Ein Irrtum, zumal in den Zahnpasten oft grobe Schleifmittel enthalten sind, die den Schmelz angreifen“, erklärt Hörmann. Wer dennoch nicht mit seiner Zahnfarbe zufrieden ist, kann bei gesundem Zahnfleisch seine Zähne medizinisch bleachen lassen – vor allem für Raucher, Kaffee-, Tee- und Rotweinfans eine perfekte Frühjahrskur.

Hier dreht man mehrsprachig am Rad

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gehört zur Praxis-DNA, ebenso wie die Mehrsprachigkeit des Teams. „Wir empfangen unsere Patienten gerne auf Deutsch, Englisch, Japanisch und Spanisch“, so Hörmann. Von Anfang an ist die Praxis Mitglied der Werbegemeinschaft „Wir in Oberkassel“ und lässt jedes Jahr die Besucher des Luegalleefests das Tombola-Glücksrad drehen. Den kompletten Erlös samt Aufrundung aus eigener Tasche und durch die Spendenorganisation It´s for Kids geht an Flying Hope und den Verein Sterntaler Düsseldorf. Über 60.000 Euro kamen seit Praxisgründung zusammen – denn auch das Altgold spenden viele Patienten an It´s for Kids, deren Botschafterin Dr. Jürgens ist.

Susan Tuchel

Dr. Beate Jürgens und Dr. Susanne Hörmann in ihrer Praxis am Barbarossaplatz

www.familien-zahnarzt-duesseldorf.de





Zwischen Paragraphen und Kompromissen

Eine Anwältin, die Brücken baut

Wenn Menschen zu ihr kommen, geht es oft um Abschiede. Betriebsbedingte Kündigungen, einvernehmliche Trennungen, schwierige Verhandlungen mit dem Arbeitgeber – all das sind Themen, mit denen sich die Fachanwältin für Arbeits- und Familienrecht täglich befasst. Doch ihr Ziel ist nicht der große Showdown vor Gericht. „Ich begleite Trennungsprozesse“, sagt Elfriede Kreitz. Und das meint sie im besten Sinne: Statt auf Eskalation setzt sie auf Lösungen, die für alle Seiten funktionieren.

Dass aktuell viele Unternehmen Personal abbauen, spürt sie deutlich. Arbeitnehmer suchen ihre Hilfe, um faire Abfindungen oder eine längere Übergangszeit auszuhandeln. „Geld ist nicht immer das Wichtigste“, erklärt sie. „Manchmal ist es sinnvoller, noch eine Weile im Unternehmen zu bleiben, um in Ruhe etwas Neues zu finden.“

www.mediation-burggrafen1.de

www.ra-kreitz.de

Lösung statt Eskalation

Elfriede Kreitz, seit 2017 zertifizierte Mediatorin der Akademie für Weiterbildung an der Universität Heidelberg, liebt ihre zweite Profession sehr: „In den meisten Fällen wollen die Menschen keine langwierigen Gerichtsprozesse, sondern eine schnelle und faire Lösung.“ Mediation biete genau das: eine Chance, Konflikte außergerichtlich zu klären. In einem dreißigminütigen Infogespräch klärt sie mit den Parteien, ob eine Mediation sinnvoll ist. „Eine Mediation ist keine Rechtsberatung“, betont sie. Als Mediatorin ist sie nicht wie als Anwältin parteiisch, sondern „allparteiisch“. Sie begleitet beide Seiten und führt deswegen auch keine Einzelgespräche. Ihr Ziel ist es, eine Lösung zu finden, mit der alle leben können – sei es am Verhandlungstisch oder später auf der Hochzeit der gemeinsamen Kinder. „Es geht darum, dass man sich noch in die Augen schauen kann“, sagt sie. Und das gelingt – mit Fachwissen und Fingerspitzengefühl.

Susan Tuchel



Elfriede Kreitz, Fachanwältin für Arbeits- und Familienrecht



© Plankontur

PRAXIS FÜR PLASTISCHE CHIRURGIE Dr. Dr. S. Hager, Düsseldorf

Plankontur: Weniger ist mehr

www.plankontur.de

Plankontur steht für Innenarchitektur, die reduziert, aber nicht beliebig ist. Das Düsseldorfer Büro unter der Leitung von Dirk Pidun gestaltet Räume, die sich nicht aufdrängen, sondern sich entfalten. „Gutes Design braucht keine lauten Töne. Es überzeugt durch Stil und Haltung", sagt Pidun.

Geboren in Bochum, wuchs Pidun im Ruhrgebiet auf – einer Region, die für ihn vor allem für Ehrlichkeit und Bodenständigkeit steht. Nach seinem Grundstudium der Innenarchitektur an der renommierten Werkkunstschule in Trier, die heute als Hochschule für Architektur und Innenarchitektur bekannt ist, führte ihn sein Weg nach Düsseldorf. Hier schloss er sein Studium ab und profitierte von einer lebendigen Architekturszene, die ihn nachhaltig prägte. „Trier war eine exzellente Basis – klein, intensiv, anspruchsvoll. Aber Düsseldorf bot die Möglichkeit, von den Besten zu lernen und sich weiterzuentwickeln."



PENTHOUSE
einer Notarin,
Düsseldorf Oberkassel



DIRK PIDUN
Innenarchitekt AKNW

Ob Arztpraxis, Büro oder privater Wohnraum – Plankontur entwirft Räume, die nicht nur funktional, sondern auch atmosphärisch wirken. „Wir reduzieren, um zu intensivieren. Jedes Detail zählt, nichts ist zufällig“, erklärt der Innenarchitekt. Sein Büro ist spezialisiert auf den Umbau von Bestandsimmobilien und erschafft aus offenen Flächen durchdachte Strukturen, die sich nahtlos in das Umfeld ihrer Nutzer einfügen. Innenarchitektur ist für Plankontur eine präzise Komposition aus Raum, Licht und Material. „Ein guter Raum fühlt sich selbstverständlich an – weil alles genau da ist, wo es hingehört. Nichts lenkt ab, nichts stört“, so Pidun.

Alexandra von Hirschfeld

> „Eleganz heißt nicht ins Auge zu fallen, sondern im Gedächtnis zu bleiben.“
>
> ***Giorgio Armani***

GUTEN APPETIT

im „Stappen Düsseldorf“

Seit 2013 leiten David und Elisa Büchner das Stappen in Düsseldorf Oberkassel. David Büchner verantwortet die Küche, seine Frau Elisa managt den Service- und Veranstaltungsbereich.

Insgesamt 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen im à la Carte-Service für das Wohl von bis zu 90 Gästen. Bei großen Veranstaltungen und im Messebetrieb können in den hohen Räumlichkeiten bis zu 120 Personen beköstigt werden.

ANGERICHTET ...

... wird von Mittwoch bis Montag
ab 17.00 Uhr, sonntags ab 12.00 Uhr

Stappen Düsseldorf
Luegallee 50
40545 Düsseldorf-Oberkassel

www.stappen.de/duesseldorf



FOTOS: BERND OBERMANN



David und Elisa Büchner mit Carmen Stappen an der Luegallee

WER HAT DAS ANGERICHTET?

Die ZOO:M-Redaktion zeigt die Menschen hinter dem guten Geschmack

„Hauptsache Stappen“ – das hören David und Elisa Büchner in Oberkassel genauso oft wie Carmen und Frajo Stappen in Korschenbroich. Hier ist das Stammhaus der traditionsreichen Gastronomiefamilie beheimatet, die mittlerweile in fünfter Generation besteht. Die Speisekarten ähneln sich fast wie ein Ei dem anderen in puncto Auswahl und Qualität des Angebots – abgesehen von kleinen regionalen Unterschieden. Das funktioniert perfekt, weil David Büchner seine Kochausbildung im Stappen in Korschenbroich absolviert hat. „Wir streben nach Einheit, weil wir eine Familie sind und eine Identität haben“, erklärt Carmen Stappen. Für David Büchner ging es nach der Ausbildung zunächst in die Sternegastronomie nach Sylt, Berlin und Bad Neuenahr – um nur einige Stationen zu nennen.

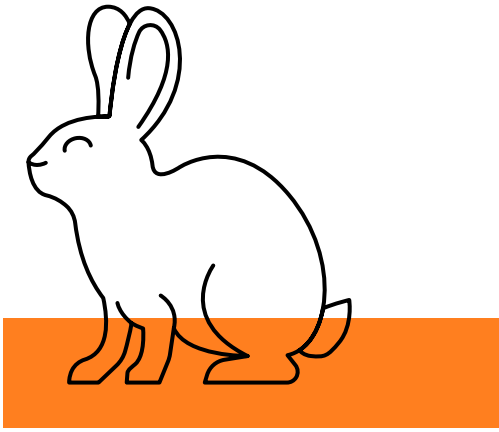
Teilen macht glücklich

Das Konzept von Stappen basiert auf hochwertigen Zutaten und klassischer Handwerkskunst, gepaart mit einem modernen Twist. Besonders beliebt ist das „Menü to Share“, bei dem verschiedene Speisen geteilt werden. „Das ist am Wochenende fast unser Standard“, erzählt der Küchenchef. „Die Gäste lieben es, sich gemeinsam durch verschiedene Gerichte zu probieren.“ Natürlich dürfen auch die Stappen-Klassiker nicht fehlen. Der Düsseldorfer Senfrostbraten und das berühmte Stappen-Schnitzel gehören zu den absoluten Rennern. Auch für Filius Paul (10) steht das Schnitzel mit Pommes ganz oben auf der Liste seiner Leibgerichte. Doch Stappen bietet nicht nur spezielle Traditionsgerichte. „Wir stehen auch für eine raffinierte, kreative Küche mit regionalen Produkten“, betont Elisa Büchner.

Neben dem regulären Restaurantbetrieb wächst der Catering-Bereich stetig. „Viele buchen uns für private Events oder Firmencaterings. Von zwölf Personen bis zu großen Feiern mit 150 Gästen ist alles möglich“, sagt die Hotelfachfrau Elisa Büchner. Und zusammen mit dem Team von Stappen Korschenbroich kann man die Anzahl der Gäste bei Events sogar verdoppeln.

Eine weitere Besonderheit sind die Kochkurse, die Küchenchef David Büchner leitet. Hier lernt man in kleinen Gruppen ab acht Personen, wie Stappen-Qualität auf den heimischen Teller kommt.

Susan Tuchel



OSTERSONNTAG & OSTERMONTAG

An den Feiertagen bietet Stappen ein 4-Gang-Menü plus Gruß aus der Küche für 79 Euro pro Person (Küche mittags und abends). Das komplette Menü gibt`s auch zum Abholen am Ostersamstag vorgegart mit Anleitung zum Aufwärmen.

22. Mai 2025:

„Stappen meets Eiskeller Weinbar Deutschland“. 4 Gänge-Menü inklusive Aperitif, Weinprobe, Wasser und Kaffee: 129 Euro.



SERVICE:

Sehr freundlich und aufmerksam.

★★★★★

PREIS:

Vorspeisen ab 16 Euro, das Menü to share kostet 66 Euro pro Person

€€€

AMBIENTE:

Wohnlich mit Kunst an den Wänden.

★★★★☆



25 JAHRE RENT4EVENT

www.rent4event.de



FOTOS: MICHAEL GSTETTENBAUER

Ein Vierteljahrhundert Wow-Momente







Fröhliche Gespräche, klirrende Gläser, herzliche Umarmungen, Wiedersehensfreude pur – und in der Luft der feine Duft ausgesuchter Speisen: Die Halle von RENT4EVENT in Düsseldorf-Heerdt wurde zur Bühne für einen Abend voller Erinnerungen, Austausch und echter Feierlaune. Karibisches Flair und kühle Cocktails sorgten für eine besondere Atmosphäre. Auch der rote Teppich fehlte nicht – ausgerollt für Kundinnen, Partner, Lieferanten und langjährige Wegbegleiter. Showact des Abends: das bekannte Duo Deltamouse der Mönchengladbacher Coverband Booster sorgte für stimmungsvolle Live-Musik.

Zum 25-jährigen Bestehen lud RENT4EVENT zum „MIET&GREET“ in die eigenen Hallen ein. Rund 250 Gäste kamen zusammen, um ein Vierteljahrhundert voller Engagement, Professionalität und unzähliger besonderer Momente gemeinsam zu feiern. Ein Abend, der nicht nur dem Feiern diente, sondern auch den Menschen hinter RENT4EVENT gewidmet war: Eine besondere Ehrung erhielt

Oliver Scholz von cateringart, als Partner der ersten Stunde. Auch weitere langjährige Wegbegleiter wurden gewürdigt und hervorgehoben. In seiner emotionalen Rede nahm Geschäftsführer und Gesellschafter Maximilian Reisch die Gäste mit auf eine Reise durch die Unternehmensgeschichte – mit all ihren Herausforderungen, Erfolgen und Herzensmomenten. Dabei wurde spürbar, wie viel Leidenschaft und Teamgeist in 25 Jahren RENT4EVENT stecken. Bei Führungen durch das Lager und Gesprächen mit dem Vertriebsteam konnten die Gäste auch hinter die Kulissen blicken – und hautnah erleben, was das Unternehmen im Kern ausmacht: echte Menschen, echtes Engagement und ein starkes Miteinander.

Neues Denken für starke Events

RENT4EVENT verbindet technisches Know-how mit Nachhaltigkeit und setzt dabei seit Jahren Maßstäbe in der Branche. Vom Start weg positionierte sich das Unternehmen als Komplettanbieter – ein echtes Alleinstellungsmerkmal. Auch im Bereich der Spültechnik wurden früh eigene Standards etabliert, mithilfe mithilfe speziell weiterentwickelter Industrie-Oberflächen-Poliermaschinen. Auch weiterhin richtet RENT4EVENT den Blick nach vorn und setzt auf konsequente Transformation – mit einem klaren Fokus auf Digitalisierung, Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung. Zentrale Prozesse wie Beschwerdemanagement, Einkauf und Sortimentserweiterung wurden ebenso systematisch modernisiert wie Themenbereiche rund um Compliance und Diversity. Ziel ist es, wirtschaftlich stark und verantwortungsvoll in die Zukunft zu gehen.

„Nachhaltigkeit ist bei RENT4EVENT fest in den Werten verankert. Seit 2012 arbeiten wir als erster Eventausstatter klimaneutral und kompensieren alle CO_2-Emissionen bei Strom für Spülküche, Heizung, Geschäftsreisen, Beleuchtung, Computer und bei unseren Lieferfahrzeugen“, so Geschäftsführer Maximilian Reisch. Zugleich bezieht das Unternehmen klare gesellschaftliche Haltung: „Wir positionieren uns ganz klar gegen Rechtsextremismus und Rassismus unter dem Motto: ‚Kein Tisch – kein Stuhl – kein Teller.‘ Wir beliefern keine Veranstaltungen oder Kunden mit rechtem Hintergrund!“

Menschen und Momente

Für Geschäftsführer Maximilian Reisch steht die Begeisterung für das Besondere im Zentrum: „Wir lieben Events – jede Veranstaltung, die wir planen und durchführen, ist anders und spannend. Wir lieben es, da zu sein, wo sich Menschen begeistern und wo gefeiert wird.“ Diese Haltung prägt das tägliche Handeln – von der Auswahl der Mietartikel bis zur

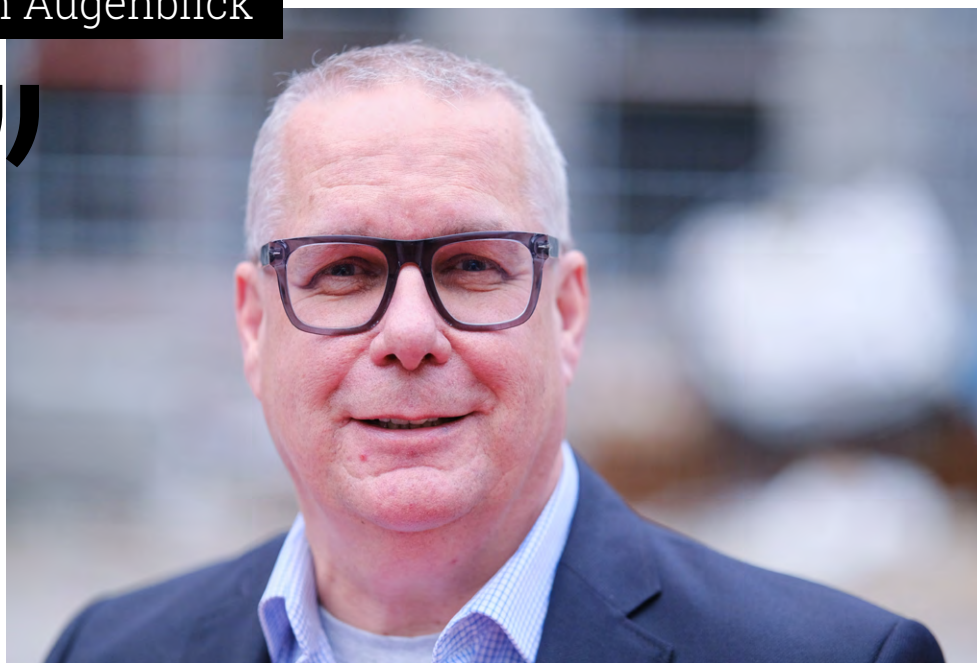


„Nachhaltigkeit ist bei RENT4EVENT fest in den Werten verankert. Wir sind seit 2012 klimakompensiert."

Rent4Event
Geschäftsführer
Maximilian Reisch

„We WOW events!
Vor dem Event und danach
stehen wir im Hintergrund
für das, was den Augenblick
rund macht."

Rent4Event Geschäftsführer Dr. René Walser



RENT4EVENT

// Seit einem Vierteljahrhundert steht RENT4EVENT für zuverlässige Ausstattung und durchdachte Logistik rund um Veranstaltungen jeder Größe.

// Was 2000 auf dem Areal Böhler in Düsseldorf begann, entwickelte sich schnell zu einem gefragten Komplettanbieter – weit über die Stadtgrenzen hinaus.

// 2013 folgte der Umzug an den heutigen Standort am Heerdter Lohweg. Auch dort wuchs das Unternehmen kontinuierlich: Die Lagerfläche umfasst heute über 4.000 Quadratmeter Hauptlagerfläche sowie mehrere Außenlager.

// Seit der Übernahme durch die geschäftsführenden Gesellschafter Dr. René Walser und Maximilian Reisch im Jahr 2016 wächst RENT4EVENT weiter – räumlich, personell und inhaltlich. Aktuell zählt das Unternehmen rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Logistik vor Ort. Auch das Thema Ausbildung hat bei RENT4EVENT hohen Stellenwert: „Die Förderung des Nachwuchses in Zeiten massiven Fachkräftemangels ist uns sehr wichtig. Wir haben es uns daher zur Aufgabe gemacht, jungen Menschen einen guten Start in ihr Berufsleben zu ermöglichen“, sagt Reisch.

MIET&GREET als Plattform

Mit der Etablierung der jährlichen Netzwerkveranstaltung „MIET&GREET“ wurde mit der Übernahme der beiden Geschäftsführer Walser und Reisch seit 2016 ein Raum geschaffen, um Kunden, Partnern und Freunden des Unternehmens einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen – und das Team persönlich kennenzulernen. In diesem Jahr diente das Event gleichzeitig als Jubiläumsfeier und als Dankeschön für langjährige Zusammenarbeit. Die kulinarischen Partner des Abends, lemonpie Eventcatering, Brot`s Manufaktur und Cocktail Catering Düsseldorf verwöhnten die Gäste. Während BEVT Veranstaltungstechnik für den passenden Sound und gadplan mit seiner Fotobox für Extra-Fun und schöne Erinnerungen sorgten, während das Fotoatelier Stefan Schumacher die ausgelassene Stimmung in Bildern festhielt.

„Unsere Branche ist bunt, laut, schnelllebig – wir erwecken jeden Tag kleine Event-Wunder. Was bleibt, ist das Staunen, wenn die ersten Gäste das Event betreten und das Gefühl, das sie mit nach Hause nehmen von dem, was wir gemeinsam mit unseren Kunden genau für diesen Augenblick geschaffen haben“, erzählt Reisch.

Hinter den Kulissen für den großen Moment

Bei RENT4EVENT ist Servicebewusstsein Teil der DNA. Auf Wunsch übernimmt das Team Anlieferung und Abholung sowie Auf- und Abbau oder den Rücklauf direkt vom Event. Für größere Veranstaltungen lässt sich das Event im Vorfeld sogar in einer 3D-Umgebung virtuell erleben. Dabei geht es immer um den Moment, in dem alles zusammenkommt. „We WOW events! Vor dem Event und danach stehen wir im Hintergrund für das, was am Ende vorne steht und den Augenblick rund macht“, bringt es Walser auf den Punkt.

Alexandra von Hirschfeld

EUROPA



Düsseldorf und die Zukunft eines alten Kontinents

Europa ist ein Dauerbrenner – und ein Dauerproblem. Ein Kontinent im Krisenmodus: Brexit, Ukraine-Krieg, Migration, Schulden, wirtschaftliche Schwankungen. Doch Europa ist auch eine Erfolgsgeschichte: Rechtsstaaten, Frieden, Freizügigkeit, Wohlstand, Bildung. Doch was bedeutet Europa für uns wirklich? Mythos? Geschichte? Monster? Vorsichtig ausgedrückt: Ein Projekt, das nie fertig wird?

Beginnen wir vor der Haustür: Mettmann, knapp 20 Minuten von Düsseldorf entfernt. Hier fand man den Schädelknochen des ersten Europäers – des Neandertalers. Ein Urahn, der einst zwischen den Kalksteinfelsen lebte und von der Migration während der Steinzeit überrollt wurde. Der Homo sapiens kam aus Afrika – der Neandertaler verschwand bis auf wenige Gene, die er den Eingewanderten mit auf den Weg gab. Europa ist seit den Frühmenschen ein Prozess von Austausch, Konkurrenz, Vermischung. Im Fall des Neandertalers ist aber immer von Menschwerdung oder Menschheit die Rede, nicht von Europa oder dessen Ureinwohnern. Rückständigkeit wird eben ungern als Erbe angenommen.

Wie sieht es heute vor unserer Haustür aus? Düsseldorf ist Schauplatz globaler Entwicklungen. Rund 20 Prozent der Einwohner besitzen keinen deutschen Pass. Hier leben Italiener, Franzosen, Polen, aber auch Japaner, Araber und Türken sowie Menschen aus vielen anderen Ländern – die Stadt am Rhein bekennt sich zur Weltoffenheit.

Krisen, Kriege, Zeitenwenden

Trotzdem – oder gerade deswegen – Europa wackelt. Das Wort „Krise“ gehört längst zur Standardausstattung europäischer Rhetorik. Der Brexit war ein Schock, der Krieg in der Ukraine ist es noch immer. Hinzu kommen Pandemie, Inflation und Sorgen in Parteien und in Teilen der Bevölkerung über das Erstarken der Rechtskonservativen in Frankreich, Italien und auch in Deutschland. In den unverbrüchlich erscheinenden Bindungen innerhalb der Europäischen Union und

in den Beziehungen zum transatlantischen Partner USA treten neuerdings Risse zutage. In Kanada denkt man über den politischen Anschluss an Europa nach. NRW und speziell Düsseldorf spüren die Auswirkungen von Krisen, Kriegen und Zeitenwenden direkt. Der Export schwächelt und die Abhängigkeit von chinesischen Lieferketten sorgt für Nervosität in den Chefetagen der Unternehmen. Die Rheinmetropole als Knotenpunkt für Handel und Dienstleistung reagiert empfindlich – wenn Europa hustet, steigt in Düsseldorf das Fieber.

Wertegemeinschaft oder technokratisches Monster?

Doch was hält Europa zusammen? Politiker sprechen gerne von einer „Wertegemeinschaft". Demokratie, Menschenrechte, Rechtsstaat. Klingt gut – aber was, wenn der polnische Nachbar andere Vorstellungen hat und Rumänien nicht richtig wählt? Und wenn die Bürokratie in Brüssel wieder eine Verordnung oder Richtlinie erlässt, die keiner versteht? Der Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger nannte die EU einmal eine „sanfte Monsterkrake", welche die Bürger ohne direkte Gewaltanwendung entmündige. In seinem Buch „Sanftes Monster Brüssel" (2011) beschrieb der kluge Beobachter die EU als ein bürokratisches Gebilde, das mit gut gemeinter Regulierung immer mehr Macht an sich ziehe. Entscheidungen würden in Brüssel oder Straßburg in Kommissionen und Hinterzimmern getroffen, weit weg von der Lebensrealität der Bürger. Die „Entmündigung Europas" erfolge zwar ohne Gewalt, sei aber dennoch gefährlich, weil sie das Vertrauen der Menschen in die Demokratie aushöhle.

Mythen Europa – von Homer bis Umberto Eco

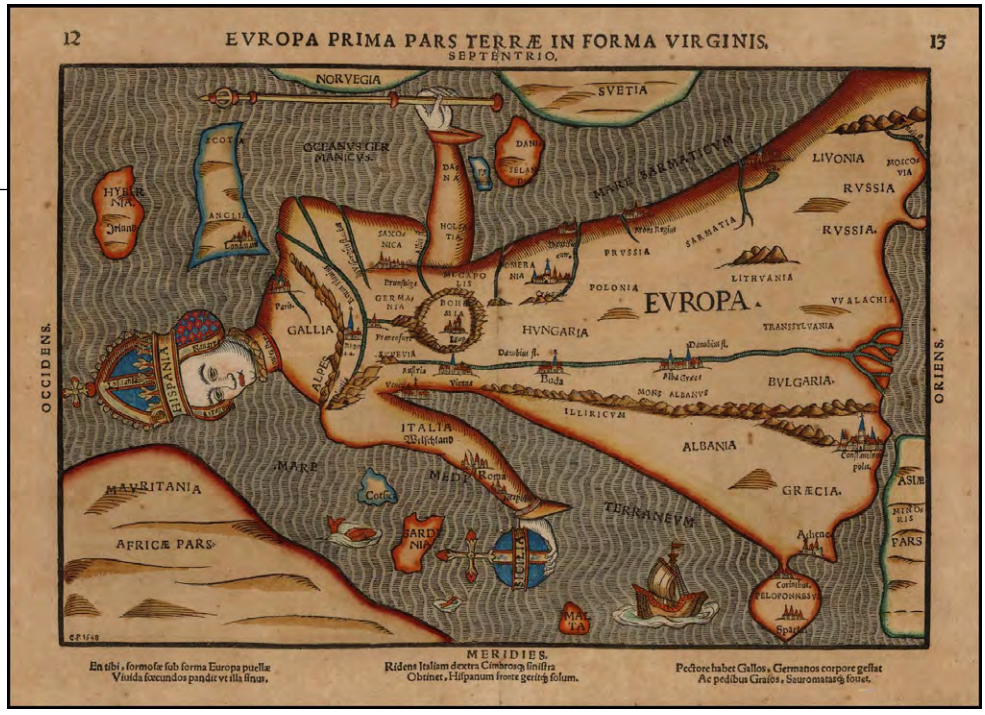
Europa beruft sich seit den Anfängen auf seine Mythen. Zur Erinnerung: Der Olympier Zeus verwandelte sich in einen Stier und trug die schöne Jungfrau Europa auf seinem Rücken nach Kreta, wo er den Erdteil nach ihr benannte – so erzählt es Homer. Historisch belegbar ist das nicht, aber es zeigt: Europa war nie nur Politik, sondern eine wandlungsfähige Konstruktion. Der Humanist Erasmus von Rotterdam (1466-1536), der Namensgeber des beliebten akademischen Austauschprogramms mit über einer Million Stipendien, setzte bei seiner Europakonzeption auf die Trias von Bildung, Kommunikation und Reisen. Düsseldorfern ist dieser Geist nicht wesensfremd. Die Stadt pflegt Partnerschaften mit Warschau, Palermo, Moskau (derzeit auf Eis), Toulouse und Chongqing.

Der Theologe und Kartograph Heinrich Bünting zeichnete einige Jahrzehnte nach Erasmus von Rotterdam den Kontinent als Jung-

frau ohne Fehl und Tadel. Das Spanien der Habsburger erschien ihm als Krone, das heimische Brandenburg hingegen als das Herz Europas. Um 1800 träumte der romantische Dichter Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis, von der Einheit eines christlichen Europas. Sie gelte es zu bewahren und zu erneuern. Der Semiotiker und Romancier Umberto Eco (1932-2016) sah in Europa vor allem einen Hort der Kreativität und der Kultur. Er betonte, dass der Kontinent seine Identität nicht in nationaler Stärke, sondern im Umgang mit seiner sprachlichen Vielfalt gefunden habe. Europas Eigenart sei es, mit vielen Sprachen und Kulturen leben zu können, statt alles in ein Einheitsmodell pressen zu wollen.

Wirtschaftliche Realität: der Standort kämpft

Doch Europa ist längst nicht nur Kultur, sondern knallharte Ökonomie. Die EU ist der größte Binnenmarkt der Welt – doch China, Russland und die USA setzen Europa wirtschaftlich unter Druck. Deutschland als Exportnation spürt das besonders, Düsseldorf als Handels- und Finanzzentrum ebenfalls. Henkel und die Metro – die großen Namen haben hier ihre Sitze, doch die Herausforderungen sind enorm: Digitalisierung, Energiewende, Lieferkettenprobleme. Neueste Studien zeigen, dass die Wirtschaftsleistung der EU seit Jahren langsamer wächst als die der USA und Chinas.



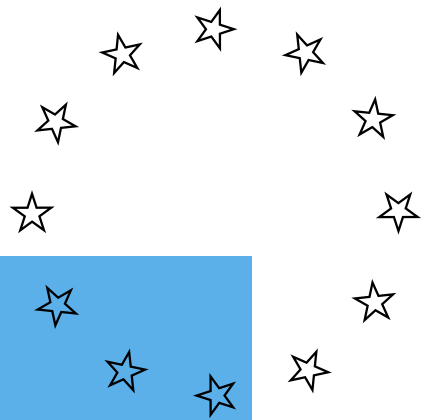
Heinrich Bünting, Europa in Gestalt einer Jungfrau, 1582 (Quelle Wikipedia)

Laut Eurostat lag das Wachstum der EU-Wirtschaft 2024 bei mageren 0,7 Prozent, während die USA auf 2,8 Prozent kamen. Ministerpräsident Hendrik Wüst fordert daher, Europa müsse unabhängiger werden von China und mehr investieren in erneuerbare Energien und Digitalisierung. Auch für Verteidigung und Infrastruktur sollen in der Bundesrepublik hunderte Milliarden Euro aufgenommen werden. Doch das bedeutet Schulden und so wächst auch die Gefahr, in schwer kalkulierbare Abhängigkeit von den Finanzmärkten zu geraten.

Netzwerk-Europa statt Superstaat?

Die Frage ist also: Wohin steuert Europa? Ein Bundesstaat wie die USA – oder ein lockeres, national geprägtes Bündnis von Staaten und Regionen? Marcel Hénaff, ein französischer Philosoph, meinte: Die Europäer hätten nie wirklich ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt. Das unterscheide sie von den Amerikanern oder Chinesen. Der Brexit sei dafür nur das sichtbarste Symptom. Die Brüsseler Bürokratie arbeitet zwar an einem Räderwerk zur Vereinheitlichung. Vielleicht liegt die Zukunft Europas eher in der Leistungsfähigkeit und dem Gestaltungswillen seiner Metropolen und Regionen – in NRW also in Städten wie Düsseldorf, Köln, Duisburg, Essen, Bochum, Dortmund, Bielefeld und ihren zahlreichen Partnerstädten überall in der Welt. Ein Europa der urbanen und institutionellen Netzwerke, der Universitäten, Unternehmen, Kultur- und Kreativkräfte. Keine bürokratisch-uniforme Einheit, sondern Vielfalt, die sich ergänzt und entwickelt. Europa war, ist und bleibt ein Flickenteppich. Die Wirtschaft lebt vom Handel über Grenzen hinweg, Wissenschaft und Kultur vom weltweiten Austausch. Die Bürger leben den europäischen Alltag. Vielleicht ist gerade das ja das wahre europäische Erbe – immer in Bewegung, immer im Wandel. Und der Neandertaler? Der wäre heute vielleicht Pendler zwischen Mettmann und Brüssel.

Helmut Brall-Tuchel



KLINIK FÜR UROLOGIE, URO-ONKOLOGIE UND KINDERUROLOGIE

AM MARIEN HOSPITAL DÜSSELDORF



SIE FRAGEN, UNSERE UROLOGEN ANTWORTEN!

Ab wann zur Vorsorge? Was tun bei Blut im Urin? Wie gefährlich ist eine vergrößerte Prostata? Welche Vorteile hat die Holmium-Laser-Behandlung – Fragen wie diese begegnen unseren Urologinnen und Urologen täglich. Jetzt haben Sie die Möglichkeit, Ihre persönlichen Fragen direkt an die Expertinnen und Experten zu stellen.

fragen@vkkd-kliniken.de

Die Klinik für Urologie, Uro-Onkologie und Kinderurologie bietet das gesamte Spektrum diagnostischer und therapeutischer Möglichkeiten – von endoskopischen und perkutanen Verfahren oder Holmium-Laser-Behandlungen bis hin zu minimalinvasiven Operationen. Behandelt werden Erkrankungen der Niere, Nebennieren, Harnleiter, Blase, Harnröhre, Prostata und des Genitals – in jedem Lebensalter. Als Teil des ZIRO | Zentrum für Interdisziplinäre Robotische Operationen setzen wir das da Vinci-X®-Operationssystem ein – eine der modernsten Technologien für schonende, präzise Eingriffe.

Prof. Dr. med. Patrick J. Bastian, Chefarzt der Klinik für Urologie, Uro-Onkologie und Kinderurologie
Telefon (02 11) 44 00-24 06 | MHD-Urologie@vkkd-kliniken.de
www.marien-hospital.de/urologie

VKKD
Verbund Katholischer Kliniken
Düsseldorf



IN ENGLISH?

NO PROBLEM!

Souveränes Business-Englisch

Birgit Kasimirski, Rebecca Deacon und David Preston

Karrierewege verlaufen selten geradlinig. Manche Menschen verfolgen ein Ziel ohne nach links und rechts zu schauen, andere nehmen Umwege in Kauf. Birgit Kasimirski gehört zu denjenigen, die sich nicht aufhalten lassen – weder von Hürden noch von vorgeschriebenen Abschlüssen.

Heute arbeitet sie als Englisch-Coach für Führungskräfte, hat vier Grammatikbücher geschrieben und ist Podcasterin. Dabei fing alles ganz anders an, mit einer Ausbildung zur Bankkauffrau nach der Mittleren Reife. Schnell war ihr klar, dass das Verkaufen von Finanzprodukten nicht ihr Ding war. Ein europäisches Austauschprogramm führte sie nach England. Sie war 23 Jahre alt und wollte unbedingt dort bleiben. Sie lebte bei einer Gastfamilie, besuchte eine Sprachschule, lernte Englisch und Spanisch. „Die wollten mich in Englisch ohne Test in einen Anfängerkurs stecken. Das hat mich geärgert. Also habe ich mich auf eigene Faust für das Cambridge-Zertifikat vorbereitet und es erhalten."

Dieser pragmatische Ansatz, Dinge selbst in die Hand zu nehmen, zieht sich durch ihr gesamtes Berufsleben: zwei Jahre in Malvern, Leeds und London, ein Anglistikstudium in Bochum, später Jobs in der Übersetzungsbranche und im Journalismus, unter anderem für die Financial Times Deutschland, die Ärzte Zeitung, den Versicherungsmonitor und eine Schifffahrtzeitung. Immer spielte Englisch eine zentrale Rolle.

2005 machte sie sich selbstständig und übersetzte Nachrichten für Dow-Jones Newswires und war English-Coach in Wien. Nach Düsseldorf zurückgekehrt, unterrichtete sie zunächst Schüler. Dann kamen immer mehr Erwachsene dazu. „Und irgendwann wurde mir klar: Es gibt eine große Nachfrage nach gezieltem, praxisnahem Englischtraining für Fach- und Führungskräfte."

Früher oder später braucht man Englisch

Ihre Klienten sind Führungskräfte, Juristen, Unternehmer. Menschen, die in ihrem Fachgebiet hochqualifiziert sind, aber oft Hemmungen haben, sich auf Englisch auszudrücken. „Viele meiner Kunden sind in der komfortablen Position, dass sie jahrelang



© Jochen Rolfes

> Wenn Sie fünf Zeiten im Englischen sicher nutzen können, dann ist das die Basis für 80 Prozent Ihrer Kommunikation.
>
> ***Birgit Kasimirski***

kein Englisch sprechen mussten. Und dann kommt der Moment, in dem es plötzlich erwartet wird – sei es in Meetings, bei internationalen Präsentationen oder Verhandlungen. Und dann ist die Unsicherheit groß."

Ihr Coaching unterscheidet sich von klassischen Sprachkursen. Sie arbeitet nicht mit Lehrbüchern oder festen Curricula, sondern geht auf die Bedürfnisse ihrer Kunden ein. Der Kern ihrer Methode? „Grammatik ist wichtig, aber die meisten Menschen brauchen keine komplizierten Konstruktionen. Aber fünf Zeiten sind wichtig, wenn Sie diese sicher nutzen können, dann ist das die Basis für 80 Prozent der Kommunikation."

Diesen Ansatz hat sie in mehreren Büchern entwickelt, die sich gut verkaufen. Geschrieben hat sie die Grammatiken, weil sie immer wieder die gleichen Dinge erklären musste. Mittlerweile hat ihr Buch „Englische Grammatik. Regeln, Beispiele, Übungen für ein fehlerfreies Englisch" eine zweite Auflage und wurde über 20.000 Mal verkauft.

Wie steht sie zu Apps wie Duolingo, zu Bubble oder KI? „Ich nutze selbst Sprach-Apps, wenn ich eine neue Sprache lerne. Aber ab einem bestimmten Punkt kommt man allein nicht weiter. Man braucht Austausch, Praxis, echtes Feedback."

Ihr Angebot hat sich über die Jahre weiterentwickelt. Während sie früher viel vor Ort in Unternehmen unterrichtete, arbeitet sie seit Corona fast ausschließlich online. „Das war anfangs eine Umstellung, hat sich aber als großer Vorteil erwiesen. Meine Kunden sind über ganz Deutschland verteilt. Ich coache einen Unternehmer am Bodensee, eine Führungskraft aus München, eine Juristin in Hamburg. Sie alle haben einen vollen Terminkalender und Online-Coachings sind für sie die beste Lösung."

Let´s talk about ...

Neben ihren English-Coachings hat Birgit Kasimirski den Podcast „Three English Experts", gemeinsam mit zwei Muttersprachlern, ins Leben gerufen, der sich an Menschen richtet, die gezielt ihr Englisch verbessern möchten. Gemeinsam mit Rebecca Deacon und David Preston, ebenfalls Englisch Coaches mit 20-jähriger Praxiserfahrung, spricht sie alle zwei Wochen über relevante Sprachthemen. „Wir kombinieren Grammatik, Business-Themen und psychologische Aspekte. Oft geht es gar nicht darum, dass jemand nicht gut genug Englisch kann – sondern darum, dass er sich nicht traut, es zu sprechen."

Mit diesem Podcast möchten sie genau da ansetzen, wo viele Lernende hadern: beim Selbstbewusstsein. „Wir geben praktische Tipps, sprechen über typische Fehler und motivieren unsere Hörer, einfach ins Tun zu kommen. Denn perfektes Englisch gibt es nicht – aber flüssiges, sicheres Englisch ist für jeden erreichbar."

Susan Tuchel



Hier geht es zum Podcast >>

TIPP

Das Team plant einen Zwei-Tages-Präsenz-Workshop in Köln (25. und 26. September).

www.threeenglishexpertsworkshop.com



© *Michael Gstettenbauer*

ERNEUT GUTES ERGEBNIS TROTZ MULTIPLER KRISEN

Gesamtvorstand der Stadtsparkasse Düsseldorf (v.li.n.re): Henrietta Six, Dr. Stefan Dahm (Vorstandsvorsitzender), Dr. Michael Meyer, Michael Röttgen

Die Bilanz der Stadtsparkasse Düsseldorf

„An dieser Stelle habe ich schon im letzten Jahr betont, dass wir unsere Sparkasse, trotz der herausfordernden Zeiten, weiter stärken müssen, damit wir auch in Zukunft den Menschen und Unternehmen unserer Region verlässlich zur Seite stehen können. Im vergangenen Jahr haben wir einen großen Schritt gemacht und unsere gesetzten Ziele erreicht. Die Zeiten werden aber herausfordernd bleiben“, erläuterte Dr. Stefan Dahm zu Beginn der Bilanzpressekonferenz der Stadtsparkasse Düsseldorf.

Der Vorstandsvorsitzende verwies darauf, dass die geopolitischen Verunsicherungen weiterhin groß sind, die Wirtschaft in Deutschland 2024 lahmte und die Aussichten für 2025 auch keine optimistischeren Prognosen erlauben. „Wir rechnen weiterhin mit zurückhaltenden Investitionen bei unseren gewerblichen Kunden. Wir werden uns aber unverändert besonders in Hinblick auf die Transformation der heimischen Wirtschaft engagieren.“ Zudem blickte Stefan Dahm optimistisch auf den Investitionswillen der privaten Immobilieninvestoren: „Die Zinssenkungen des vergangenen Jahres haben für eine bessere Stimmung gesorgt und den Traum von der eigenen Immobilie wiederbelebt.“

Bilanzsumme, Neugeschäft und Kundeneinlagen

Der schwächelnden Konjunktur zum Trotz konnte die Stadtsparkasse Düsseldorf ihre Bilanzsumme um 274 Mio. Euro auf 15,5 Mrd. Euro (+1,8 %) erhöhen. „Wir hatten mit rund 2,9 Mrd. Euro ein erfreulich starkes Neugeschäft – das Wachstum betrug 32,2 Prozent“, führte Dahm aus. „Bei den Krediten lag das Volumen über 1,6 Mrd. Euro, was insbesondere auf das Kreditgeschäft mit privaten Kunden für wohnwirtschaftliche Zwecke zurückzuführen war. Aber auch bei den gewerblichen Kunden

stiegen die Gesamtzusagen für wohnwirtschaftliche Zwecke wieder deutlich an." Der Bruttoabsatz von Wertpapieren lag mit über einer Mrd. Euro, auch aufgrund der guten Börsensituation, über den Werten des Vorjahres. Und auch beim wettbewerbsintensiven Passivgeschäft konnte das Düsseldorfer Institut über 274 Mio. Euro an Kundeneinlagen hinzugewinnen. *(Abbildung 1)*

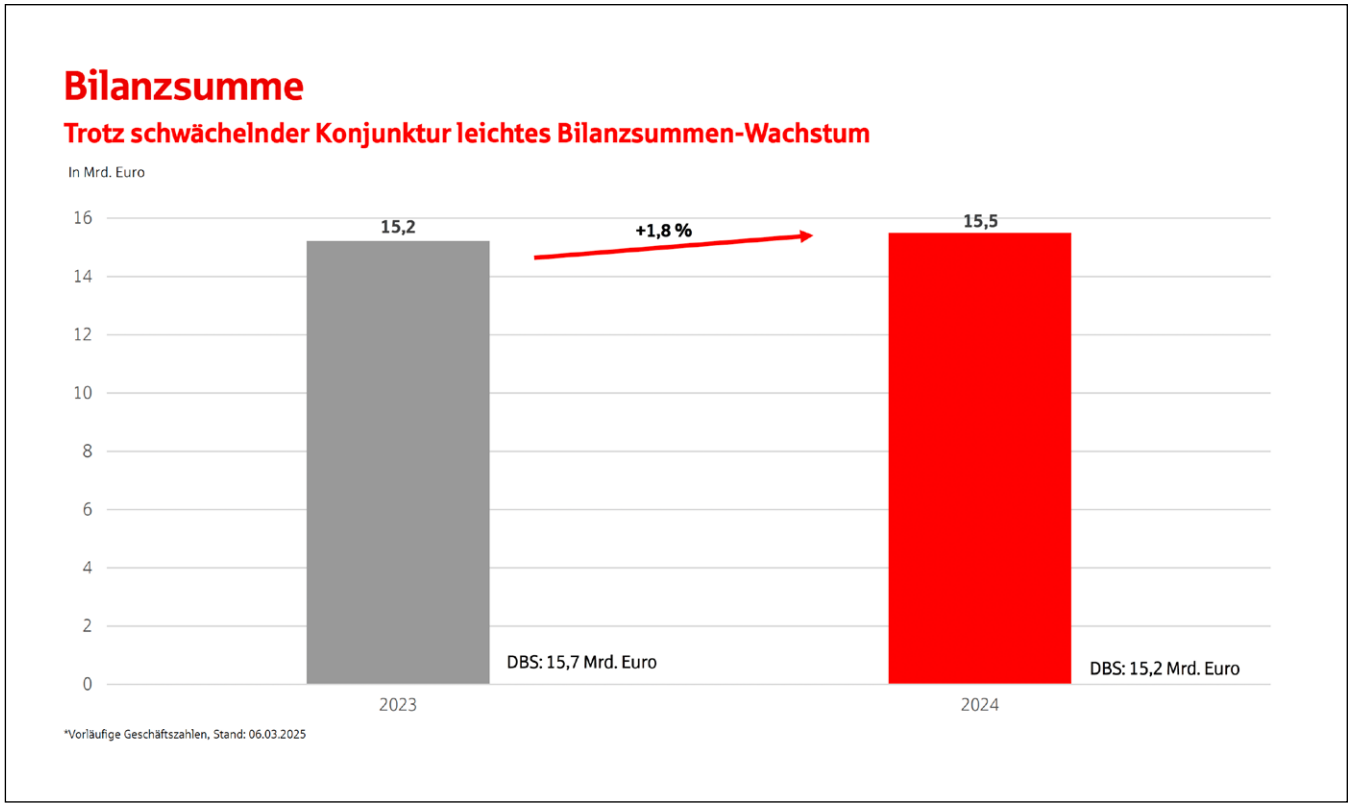


Abbildung 1

Wertpapierinvestments

Die Kursentwicklung des deutschen Aktienindex (DAX) bezeichnete Dahm vor dem Hintergrund der lahmenden Konjunktur in Deutschland als „überraschend gut", denn die Investoren wurden mit einem Jahresplus von 18,8 Prozent belohnt. Dahm: „Im Jahresverlauf gab es 41-mal die Meldung, dass der DAX einen neuen Höchststand erreicht hat."

Weniger glücklich lief es bei den Nebenwerten: M-DAX-Investoren bilanzierten zum Jahresende ein Minus von 5,7 Prozent. Die Stadtsparkasse Düsseldorf verfolgt in den Beratungsgesprächen unverändert ihr Ziel, dass die Investitionen der Kundinnen und Kunden bestmöglich den persönlichen Anlagezielen und der jeweiligen Lebenssituation entsprechen. Der sinkende Zins führte im

Jahresverlauf dazu, dass sich die Kunden in Gesprächen wieder offener für nicht zinstragende Produkte zeigten. Insgesamt kauften und verkauften die Kundinnen und Kunden Wertpapiere im Gegenwert von 1,44 Mrd. Euro (+129,1 Mio. / 9,8 %). Im Privatkundengeschäft verzeichnete die Sparkasse ein Plus von 126,4 Mio. Euro (2,6 %). Dem gegenüber stand ein Rückgang bei den Forderungen gegenüber Firmenkunden um 177,3 Mio. Euro (-3,2 %), so dass in Summe die Forderungen an Kunden mit 10,3 Mrd. Euro (-50,9 Mio. Euro / -0,5 %) nahezu konstant blieben.

Im Kredit-Neugeschäft mit privaten Kunden (620,9 Mio. Euro / +49,1 %) machte sich vor allem das gesunkene Bauzinsniveau positiv bemerkbar. Durch die niedrigeren monatlichen Raten fiel den Kundinnen und Kunden die Entscheidung für eine Investition in die eigenen vier Wände wieder deutlich leichter. Insgesamt stiegen die Zusagen für Kredite für wohnwirtschaftliche Zwecke an Private um 539,3 Mio. Euro (+65,7 %) an. Der Vorstand benannte mehrere Gründe, wie z. B. stark steigende Mieten oder auch wachsenden Wohnraumbedarf für die Entwicklung, und betonte: „Nach dem Preisrückgang der letzten Jahre stabilisieren sich die Preise wieder – in einigen Regionen steigt der Preis sogar wieder leicht an. Wir glauben, dass diese Tendenz anhält, wenn sich die Immobilienfinanzierungen bei einem ‚gesunden' Niveau von rund 3,5 Prozent einpendeln und damit eher bezahlbar bleiben."

Das Kredit-Neugeschäft mit gewerblichen Kunden lag mit 947,6 Mio. Euro (+12,6 Mio. / +1,3 %) leicht über dem Niveau des Vorjahres. Nach Einschätzung der Stadtsparkasse blieb das Investitionsniveau, auch auf dem gewerblichen Immobilienmarkt, konjunkturell bedingt niedrig. Primär ginge es bei den Unternehmen nicht um Neu- sondern eher um Ersatzinvestitionen. Zudem erkenne man gerade bei kleinen und mittelständischen Unternehmen noch eine unverändert zurückhaltende Investitionsbereitschaft für Transformationsfinanzierungen.

„Wir sind weiterhin davon überzeugt, dass auch kleine und mittelständische Unternehmen von der Transformation ihrer Geschäftsmodelle profitieren. Unterstützt werden wir seit Mitte 2024 von einer Tochter der Rheinischen Sparkassen ‚Pro Eco', die die Unternehmen mit Expertise und Know-how zusätzlich unterstützt – zum Beispiel beim Erstellen von Modernisierungsvorhaben, Fahrplänen oder der Unterstützung bei der Beantragung von Förderdarlehen und Zuschüssen", führte Dahm aus.

Ertragsentwicklung

Der Zinsüberschuss bei der Stadtsparkasse Düsseldorf verbesserte sich auf 365,7 Mio. Euro (+26,2 Mio. /+7,7 %). Der Provisionsüberschuss konnte auf 109 Mio. Euro (+ 1 Mio. / 1 %) erneut, wenn auch nur leicht, gesteigert werden. Beim Sach- und Personalaufwand blieb der Sachaufwand mit 92,6 Mio. Euro nach 92,5 Mio. im Vorjahr nahezu stabil. Der Personalaufwand stieg auf 134,6 Mio. Euro (+9,9 Mio. Euro / +7,9 %). Die Steigerung führte der Vorstand primär auf die Tarifabschlüsse, geringere Fluktuation sowie Erfolge beim Recruiting zurück: „Es ist uns gelungen, das gesamte Sparkassenteam mit guten Neueinstellungen zu verstärken." Nach derzeitigem Stand wird das Betriebsergebnis vor Bewertung 247 Mio. Euro (+17,2 Mio. / +7,5 %) betragen. Das Betriebsergebnis nach Bewertung bezifferte der Vorstand mit 189,4 Mio. (-14,8 Mio. / -7,3%). Nach Steuern erwartet der Vorstand ein Jahresergebnis von 118,1 Mio. (+13,3 Mio. / 12,7 %) vor Veränderung der Vorsorgereserven. *(Abbildung 2)*

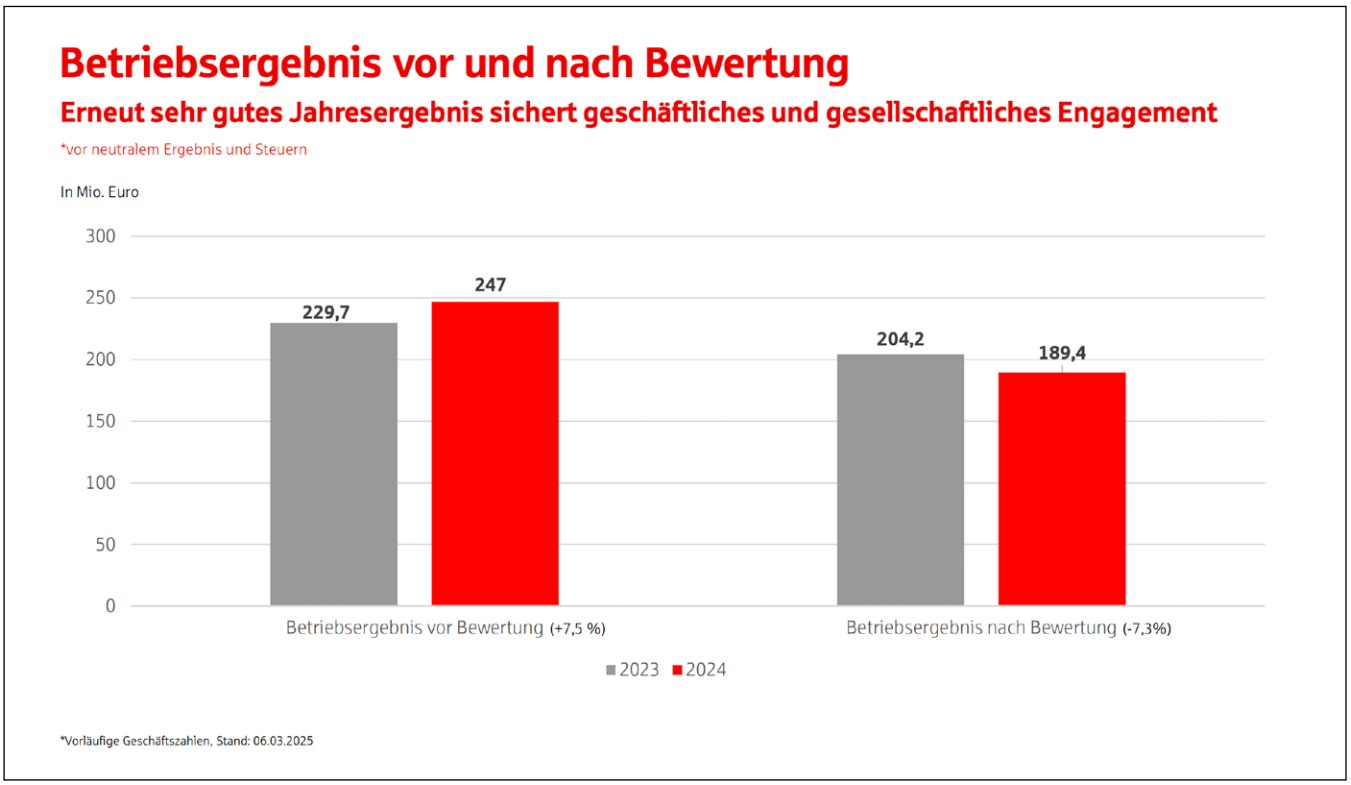


Abbildung 2



„Wir sind weiterhin davon überzeugt, dass auch kleine und mittelständische Unternehmen von der Transformation ihrer Geschäftsmodelle profitieren."

Dr. Stefan Dahm,
Vorstandsvorsitzender der
Stadtsparkasse Düsseldorf

Bürgerdividende – Mehrwert für die Region

Die Stadtsparkasse Düsseldorf hat in Spenden, Sponsoring, PS-Zweckertrag sowie Stiftungsausschüttungen im vergangenen Jahr rund 4,5 Mio. Euro (+73 %) für 973 Projekte (+35 %) zur Verfügung gestellt. Hinzu kam die Ausschüttung aus 2023 (Zufluss 2024) über 22. Mio. Euro brutto (+37,5 %) sowie Gewerbesteuer über 21,5 Mio. Euro für Düsseldorf und 1,2 Mio. Euro für Monheim. Somit stieg die Bürgerdividende von 22,6 Mio. Euro auf einen Rekordwert von 49,2 Mio. Euro (+117,7 %).

> „Wir sehen große Herausforderungen im Bereich der Unternehmensnachfolge. Knapp 50 Prozent der Familienunternehmen haben Inhaber über 55 Jahre."

Henrietta Six, Vorständin der Stadtsparkasse Düsseldorf



Soziales Engagement

Bei einer Sonderspendenaktion erhielten z. B. 106 städtische Schulen in Düsseldorf und Monheim am Rhein jeweils 5.000 Euro Spenden für Projekte zur Förderung des sozialen Zusammenhalts. „Die Aktion wird aufgrund des positiven Feedbacks im aktuellen Schuljahr wiederholt, voraussichtlich erneut mit ca. 550.000 Euro“, erklärte Vorstand Dr. Stefan Dahm. Zudem brachten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an so genannten „Social Days“ für die Gemeinschaft ein und organisierten Aktionen zum Beispiel in Seniorenheimen, Einrichtungen für Kinder und Jugendliche oder für Wohnungslose.

Bargeld, Service und Sicherheit

2024 hat die Stadtsparkasse weiter in die Themen Bargeld, Service und Sicherheit investiert. „Neben unseren 131 Geldautomaten gibt es 96 neue Selbstbedienungsterminals mit erweiterten Funktionen. Diese können unter anderem auch Rechnungen einlesen und bieten weitere Services“, erklärte Privatkundenvorstand Dr. Michael Meyer. Als zusätzliches Angebot stehen in den Filialen mittlerweile acht Video-Boxen für weitere Live-Beratungen zur Verfügung. Und: Die Filialen in Oberbilk und Lörick wurden 2024 komplett modernisiert. „2025 folgen die Standorte in Garath und Benrath“, so Meyer.

smoney

smoney, das Angebot der Stadtsparkasse für junge Menschen, feierte 2024 seinen zweiten Geburtstag. Im Berichtszeitraum kamen mehr als 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu 80 Veranstaltungen in den smoney hub, zudem wurden zwei weitere Beratende speziell für diese Zielgruppe eingestellt. Mit finanzedukativen Inhalten erreichte smoney auf Instagram 4,6 Mio. Impressionen. Um Finanzwissen für Nachwuchskräfte kreativ zu vermitteln, hat die Stadtsparkasse ihre intern erprobten Finanzworkshops 2024 erstmals auch für Kunden umgesetzt.

Firmenkunden und Transformation

Im Bereich der Firmenkunden führte Vorständin Henrietta Six aus, dass das Beratungsangebot ausgeweitet wurde. „Wir sehen große Herausforderungen im Bereich der Unternehmensnachfolge. Knapp 50 Prozent der Familienunternehmen haben Inhaber über 55 Jahre.“ Die Zahl der Übernahmen werde deutlich zunehmen. Die wichtigsten Themen bei der ganzheitlichen Beratung seien bislang Unternehmensbewertungen, Steuerrecht und die Suche nach potenziellen Nachfolgenden, die mit externen Partnern unterstützt wird. Weitere wichtige Bausteine sind die Finanzierungsstruktur und öffentliche Fördermittel. Grundsätzlich beschäftige sich der Mittelstand mit dem wichtigen Thema Trans-

formation. Aus diesem Grund hat die Stadtsparkasse 2024 aus dem „Mittelstandstag“ eine ganze Event-Reihe zur Transformation entwickelt: transform3SIXTY°. „Unsere Themen sind unter anderem die Nachhaltigkeit, Fachkräftemangel, Digitalisierung, künstliche Intelligenz oder das Klima“, so Six.

Künstliche Intelligenz

Die Stadtsparkasse hat den Einsatz traditioneller und generativer KI in den vergangenen Monaten intensiviert. „Unser Ziel ist es, wiederkehrende Aufgaben zu automatisieren, damit sich die Mitarbeitenden auf komplexe Aufgaben konzentrieren können“, erläuterte Vorstand Michael Röttgen. So nutze das Institut beispielsweise den S-KIPilot, ein internes System der Sparkassen, das von der Finanz Informatik zentral entwickelt wurde und durch die Stadtsparkasse Düsseldorf mit weiterentwickelt wird. „Die Daten sind dabei sicher bei der Finanz Informatik gespeichert“, so Röttgen.

200 Jahre Stadtsparkasse

2025 feiert die Stadtsparkasse ihren 200. Geburtstag. Das Jubiläumsmotto „VON HIER. VON HERZEN“ bringe die Verbundenheit zur Region auf den Punkt, so Dr. Dahm. Aus diesem Grund habe die Stadtsparkasse den Bürgerinnen und Bürgern von Düsseldorf und Monheim bereits im Februar eine Nachhaltigkeitsstiftung mit einem Kapital von 20 Mio. Euro geschenkt.

AKTIONEN IM JUBILÄUMSJAHR

// Als Hauptsponsor unterstützt die Stadtsparkasse den Düsseldorf Marathon am 27.4.2025.

// „Tour de Sparkasse“:
Anfang August (01. – 15.08.) werden ausgewählte Filialen zu Party-Locations, in denen Nachwuchskünstler aus der Region auftreten.

// Jubiläumsfestakt:
Am 2. September mit rund 600 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kunden in der Düsseldorfer Tonhalle.

// Stadtfest „Festival 200“:
Am 06. und 07. September für alle Bürgerinnen und Bürger, mit 2-tägigem Bühnenprogramm, Live-Musik und Food-Trucks an der Unteren Rheinwerft. Zahlreiche Vereine in der Stadt können sich zudem über Jubiläumsspenden freuen.

STIFTUNG
HAUS DER GESCHICHTE
NORDRHEIN-WESTFALEN



Jetzt im Handel erhältlich


zoo:m
das besondere E-Magazin für Düsseldorf · 1/25
ECHT
JETZT?


14:39 AM
100%
zoo:m
das besondere E-Magazin für Düsseldorf · 1/25
ECHT
JETZT?

VERPASSE KEINE ZOO:M-AUSGABE MEHR!

Hol sie dir einfach **via E-Mail** auf deinen Desktop, dein Tablet oder dein Smartphone.

Melde dich gleich kostenlos und ganz unverbindlich an.

JETZT ANMELDEN

Fotos: Alexander Vejnovic https://das-fotostudio-duesseldorf.de



Chefredakteurin

Alexandra von Hirschfeld
Tel. 0211-30200741
M. 0172-6722685
avh@strategy-werbeagentur.de



Redakteurin

Dr. Susan Tuchel
Tel. 0211-370511
M. 0179-7063852
drtuchel@textpublik.de
www.textpublik.de

Herausgeber

Strategy Marketing-
und Werbeagentur GmbH
Achenbachstraße 135
40237 Düsseldorf
Tel. 0211-30200740
www.strategy-werbeagentur.de
www.zoom-duesseldorf.de



Foto

Bernd Obermann
Tel. 0211-54411182
berndobermann@mac.com
www.berndobermann.com

Foto: Alexander Vejnovic
https://das-fotostudio-duesseldorf.de



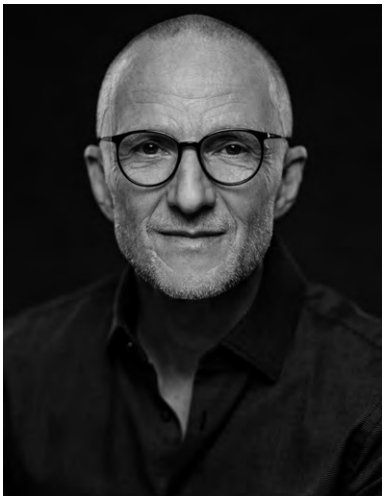
Gastautor

Prof. Dr. Helmut Brall-Tuchel
helmut.bralltuchel@gmail.com
www.brall-tuchel.de



Gastautorin

Martha Giannakoudi
mg@synnous.de
Tel. 0211-83834880



Foto

Jochen Rolfes
mail@jochenrolfes.de
www.jochenrolfes.de



Layout

Ilka Schlegtendal
info@illipupilli-design.de



Layout

Christa Lesperance-Pook
christa.pook@gmail.com